

# Menschen | Zeiten | Räume



**Handreichungen  
für den Unterricht**  
mit Kopiervorlagen  
und einem editierbaren  
schulinternen Lehrplan

## 1. Einordnung des Kapitels in den Kernlehrplan (Inhaltsfelder, Inhaltliche Schwerpunkte) Inhaltsfeld 3 des Kernlehrplans: Internationalisierung und Globalisierung Inhaltliche Schwerpunkte:

- Europa: räumliche, politische und kulturelle Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede
- Europäer und Nicht-Europäer – Entdeckungen und Eroberungen
- Ursachen und Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten

## 2. Didaktische Vorüberlegungen zu dem Kapitel

### 2.1 Knappe fachliche Information

#### Europäische Union:

Die EU ist eine wirtschaftliche und politische Partnerschaft zwischen 27 europäischen Staaten, die in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ihren Ursprung hat. Zu Beginn stand die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Gleichzeitig wurde das Ziel verfolgt, den Frieden in Europa zu erhalten. Denn Länder, die durch Handel wirtschaftlich verflochten sind, vermeiden kriegerische Auseinandersetzungen.

1958 wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) zwischen den sechs Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und Niederlande gegründet.

Neben wirtschaftlichen Zielen kamen im Laufe der Jahre eine Reihe von politischen Zielen hinzu, die von der Entwicklungshilfe bis zum Umweltschutz reichen. Dies hatte 1993 die Umbenennung der EWG in „Europäische Union“ zur Folge.

Seit 1. Januar 1999 gibt es den Euro als gemeinsame Währung, die zunächst nur virtuell war. Seit dem 1. Januar 2002 sind Münzen und Banknoten in Umlauf, die inzwischen (Stand: Ende 2012) in 17 von 27 Ländern genutzt werden.

Die Abschaffung der Grenzkontrollen zwischen EU-Ländern führte zu Reisefreiheit innerhalb der EU. Gleichzeitig sind das Arbeiten und Leben im europäischen Ausland vereinfacht worden.

Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Achtung der Menschenrechte sind die Grundwerte der EU. Alle diese von der EU garantierten Rechte sind in einer Charta der Grundrechte verankert. Sie müssen von den Regierungen der EU-Länder bei der Anwendung des EU-Rechts eingehalten werden.

(Nach: <http://europa.eu/about-eu/basic-information>)

Der Friedensnobelpreis 2012 wurde an die Europäische Union (EU) vergeben. In der Begründung für die Auszeichnung hieß es, die EU habe dazu beigetragen, den größten Teil Europas von einem Kontinent des Krieges in einen Kontinent des Friedens zu verwandeln.

### 2.2 Aufbau des Kapitels

Bei der „Entdeckung Europas“ geht es nicht um eine Reise im mehr oder minder touristischen Sinne, sondern um viele Themen, die gewissermaßen auf der „europäischen Bühne“ dargestellt werden. Nach einer allgemeinen Orientierung in Bezug auf Naturräume und Großlandschaften werden einige Teilräume Europas vorgestellt. Dann wird das Phänomen der Niederlande untersucht, bei denen ein großer Teil des Staatsgebietes unterhalb des Meeresspiegels liegt. Von dort erfolgt anschließend ein „Sprung“ in die Geschichte Europas, wo das Zeitalter (nach) der Reformation in den Blick genommen wird. Es folgt eine „Momentaufnahme“ der Gegenwart, bei der die Staaten der EU im Mittelpunkt stehen. Anschließend folgt eine längere Passage aus dem 15. Jahrhundert – dem Zeitalter der Entdeckungen und europäischen Übersee-Kolonien (Eroberung Lateinamerikas, Entstehung von Weltreichen).

In einer Art „Perspektivenwechsel“ wendet sich der letzte Teil des Kapitels dem Thema „Migration“ zu, das nach einer kurzen historischen Anbindung im Hier und Jetzt betrachtet wird.

Im methodischen Bereich lernen die SuS den Vergleich von Quellentexten und den Umgang mit thematischen Karten kennen.

## Seiten 10/11 **Wo liegen Europas Grenzen?**

### Kompetenzen

1. SK 3
2. MK 2
3. UK -
4. HK 5

**Begriffe:** Kontinent, Eurasien

### Vorschläge für den Unterricht

**Einstieg** Beschreibung der Fotos auf den Seiten 8 und 9 zur Einführung in das Thema „Europa“, Zuordnung der Fotos zu einem Land. Europa als Kontinent zu den übrigen Kontinenten abgrenzen (evtl. mit zusätzlicher Weltkarte) Hinführung zu der Karte auf S. 11

Unterrichtsgespräch

**Erarbeitung** Lesen des Textes S. 10  
Aufgaben 1 und 3



**Sicherung** Vergleich der Lösungen

### Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt

**Einstieg** An einer großen Europakarte die Grenzen und Teilräume mit den dazugehörigen Staaten zeigen lassen.  
Aufgabe 2

Unterrichtsgespräch

**Erarbeitung** Aufgabe 5



**Hausaufgabe** Aufgabe 4 (evtl. auch längerfristig)

### Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1** Ungefähr vier Fünftel der natürlichen Grenzen werden durch Meere gebildet: Europäisches Nordmeer, Nord- und Ostsee, Atlantischer Ozean, Mittelmeer, Schwarzes Meer und als Binnenmeer im Südosten das Kaspische Meer. Die Grenzen im Osten und Südosten bilden der Ural und die Manytschniederung.

<b>Aufgabe 3</b>	<b>Nordeuropa</b>	Island (IS), Norwegen (N), Schweden (S), Finnland (FIN), Estland (EST), Lettland (LV), Litauen (LT), Dänemark (DK)
	<b>Mitteleuropa</b>	Polen (P), Slowakei (SK), Ungarn (H), Österreich (A), Tschechische Republik (CZ), Liechtenstein (FL), Schweiz (CH), Deutschland (D)
	<b>Osteuropa</b>	Weißrussland (BY), Ukraine (UA), Russland (RUS) (westlicher Teil Kasachstans), Moldau (MD)
	<b>Westeuropa</b>	Irland (IRL), Großbritannien (GB), Niederlande (NL), Belgien (B), Luxemburg (L), Frankreich (F), Andorra (AND), Monaco (MC)
	<b>Südeuropa</b>	Portugal (P), Spanien (E), San Marino (RSM), Italien (I), Malta (M), Griechenland (GR), Zypern (CY)
	<b>Südosteuropa</b>	Slowenien (SLO), Kroatien (HR), Bosnien-Herzegowina (BIH), Montenegro (MNE), Albanien (AL), Serbien (SRB), Republik Kosovo (RKS), Mazedonien (MK), Rumänien (RO), Bulgarien (BG)

**Aufgabe 5**

Yannis	Olja
<p>Er lebt mit Geschwistern bei den Eltern in der Nähe von Athen in einem eigenen Haus.</p> <p>Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich eine Gaststätte, die seine Familie betreibt.</p> <p>Fußball ist sein Hobby, im Sommer ist es aber zu heiß, um Fußball spielen zu können. Außerdem geht er schwimmen und fährt mit dem Skateboard.</p> <p>Im Sommer trifft er sich erst abends mit seinen Freunden, wenn es nicht mehr so extrem heiß ist (im Innenhof des Restaurants spendet ein großer Weinstock Schatten).</p> <p>Der Winter beginnt erst spät – mitunter erst im November.</p>	<p>Sie lebt mit ihrer Mutter in einem Hochhaus in Moskau (über den Vater erfährt man an dieser Stelle nichts).</p> <p>Die Mutter arbeitet in einem Büro.</p> <p>Sie tanzt gern Ballett.</p> <p>Der Winter ist kalt. Sie schützt sich mit einer Kopfbedeckung mit Ohrenklappen (Schapka). Sie freut sich immer wieder auf die Rückkehr des Sommers.</p>

**Weitere Medien/Anregungen**

3fach Erdkunde Bd. 1, S. 79–87

Seiten 12/13

**Welche Großlandschaften gibt es in Europa?**

**Begriffe:** Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Aufgaben 1: Beschreibung der 3 Fotos
- Erarbeitung** Lesen des Textes  
Aufgaben 2 und 3
- Sicherung** Besprechen der Aufgaben

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Auf M1 ist ein weitgehend flacher Raumausschnitt zu sehen. Im Vordergrund leuchtet ein Rapsfeld. Im Hintergrund ist ein kleiner Wald zu erkennen. Auf M2 ist eine hügelige Landschaft zu erkennen, deren Kuppen begrünt oder bewaldet sind. Die Kuppen weisen runde Formen auf und sind nicht besonders steil. M3 zeigt eine Landschaft, auf der hoch aufragende schroffe Berge zu sehen sind. Es gibt kaum Pflanzen (außer im Vordergrund, wo es sich vielleicht um Moose und Flechten handelt). Viele Bereiche sind mit Eis und Schnee bedeckt.
- Aufgabe 2** Bei M1 handelt es sich um ein Foto vom Mitteleuropäischen Tiefland (woran das Norddeutsche Tiefland Anteil hat), bei M2 um einen Ausschnitt aus der Mittelgebirgs- und bei M3 um eine Aufnahme aus einer Hochgebirgslandschaft.
- Aufgabe 3** Die Britischen Inseln trennen die Nordsee vom Atlantischen Ozean ab, die Iberische Halbinsel trennt das Mittelmeer vom Atlantischen Ozean ab.

**Weitere Medien/Anregungen**

3fach Erdkunde Bd. 1, S. 88–90

**Kompetenzen**

- 1. SK: 3
- 2. MK: 2
- 3. UK -
- 4. HK -

**Unterrichtsgespräch**

**Einzelarbeit**

Seiten 14/15

## Gibt es nur ein einziges Klima in Europa?

**Begriffe:** Klimazonen, Seeklima, Landklima, Übergangsklima

### Vorschläge für den Unterricht

- Einstieg** Wenn man mit dem Zug von Kopenhagen nach Marseille fährt, ändert sich nicht nur die Landschaft. Impuls oder direkte Frage: Was ändert sich noch?
- Erarbeitung** Lesen des Textes und gemeinsame Bearbeitung von Aufgabe 1 in der Gruppe; Aufteilung der Aufgaben 2 bis 5, jeder SuS bearbeitet eine Aufgabe, dabei weist der L. den SuS Nummern zu oder die SuS wählen selbst aus.
- Sicherung** Die SuS informieren sich gegenseitig über ihre Ergebnisse  
Probleme werden im Plenum geklärt.

### Kompetenzen

1. SK 3
2. MK 2, 4
3. UK -
4. HK -

### Unterrichtsgespräch



### Aufgabenlösungen

- Aufgabe 1** Eine Klimazone ist ein Großraum der Erde (mehr als ein Staat), dessen Klima sich von den umgebenden Gebieten unterscheidet.
- Aufgabe 2**
- a) Berlin liegt in der Zone des Übergangsklimas.
  - b) Unser Schulort liegt in der Zone des Übergangsklimas.
  - c) Madrid liegt in der subtropischen Zone.
  - d) Wien liegt in der Zone des Übergangsklimas.
  - e) Oslo in der Zone des Übergangsklimas.
  - f) Paris in der Zone des Seeklimas.

<b>Aufgabe 4</b>	<b>Landklima (nur südlicher Teil)</b>	Stockholm, Helsinki, Moskau, Kiew
	<b>Seeklima</b>	London, Brüssel, Paris

- Aufgabe 5** In der subtropischen Zone liegen Teilräume von Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Kroatien, Montenegro, Albanien, Griechenland, Türkei.

Seiten 16/17

## Wie leben unsere niederländischen Nachbarn?

**Begriffe:** Meeresspiegel, Polder, Sturmflutwehr

### Vorschläge für den Unterricht

- Einstieg** M1 und Erklärung anhand der Karte M5  
Gemeinsames Besprechen der Aufgabe 1
- Erarbeitung** Die SuS wählen eine der drei anderen Aufgaben aus, sodass jeder SuS sich mit einem Thema vertraut macht, das sie/er hinterher in Form eines kurzen Referates vorstellen soll.
- Sicherung** Zwei bis drei SuS pro Aufgabe stellen ihre Ergebnisse vor. Den SuS muss klar sein, dass sie als Experten die anderen SuS informieren müssen. Ziel ist es, hinterher fit zu sein für ein Spiel.
- Aufgabe 1** Ein großer Teil der küstennahen Gebiete der Niederlande liegt unterhalb des Meeresspiegels. In diesen Bereichen finden sich viele größere Städte – z. B.: Dordrecht, Rotterdam, Den Haag, Leiden, Haarlem, Zaanstad und Amsterdam (also große Teile des Ballungsraumes „Randstad Holland“ mit etwa 60 Prozent des Bevölkerungsaufkommens der Niederlande).
- Aufgabe 2** Sturmflutwehre sollen die Küste vor dem Seewasser schützen. Die Maße des Sturmflutwehrs bei Hoek van Holland entsprechen ungefähr denen des Eiffelturmes, sind aber viermal so schwer und damit das größte wassertechnische Bauwerk der Niederlande. Der „Maeslantkering“ – ein erfindungsreiches Sturmflutwehr im Nieuwe Waterweg – schließt die dort 360 Meter breite Wasserstraße ab, um das Hinterland gegen Überflutung zu schützen. Für die Durchführung des Deltaprojekts waren wegen der Änderungen in den Plänen (Sturmflutwehr in der Oosterschelde und Sperrwerk im Nieuwe Waterweg) hohe Mehrausgaben erforderlich. Die Beschlussfassung dauerte – häufig wegen der zahlreichen von Natur- und Umweltschützern vorgebrach-

### Kompetenzen

1. SK 4
2. MK 4
3. UK -
4. HK -

### Unterrichtsgespräch

### Stillarbeit

ten Einwände gegen allzu rigorose Eingriffe in die Flusslandschaft – wesentlich länger als vorhergesehen.

Es darf auch nicht vergessen werden, welche ingenieurstechnische Meisterleistung ein solches Projekt bedeutet.

**Aufgabe 3** Von links nach rechts zeigt der Querschnitt durch das IJsselmeer (M2) den Abschlussdeich, der die Niederlande gegen die Nordsee (Sturmfluten und Salzwasser) schützen soll. Zugleich bietet sich der Deich als Verkehrsweg an (er ist etwa 90 Meter breit; hier herrschen oft starke Seitenwinde).

Das IJsselmeer entstand aus einer früheren Nordseebucht, die „Zuidersee“ hieß. Die Zuidersee wurde zum Festland hin (rechts in der Grafik) durch einen alten Deich abgesichert. Nach Abtrennung der Zuidersee von der Nordsee konnten allmählich zwischen den Ringdeichen das Wasser abgepumpt und künstliche Inseln (die Polder) angelegt werden. Nur noch eine kleinere Wasserfläche als die Zuidersee blieb zurück: das IJsselmeer, das sich allmählich als Süßwassersee entwickelte.

**Aufgabe 4** Früher dienten viele Windmühlen in den Niederlanden nicht zum Mahlen von Korn, sondern sie trieben Pumpen an. Diese Pumpen entleerten abgetrennte tiefer liegende Gebiete. Die Technik hat sich bis heute nur in einem gewissen Rahmen geändert: Die Pumpen sind moderner (Elektropumpen) und stärker, aber das Prinzip blieb erhalten.

**Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt**

**Einstieg** Erklärung des Spiels: Die Klasse wird in sechs Gruppen aufgeteilt, die sich zu den Seiten 12 bis 17 Fragen (mit den dazu gehörigen Antworten) überlegen sollen.

Unterrichtsgespräch

**Erarbeitung** Vorbereitung der Fragen

Spiel: Die Gruppen stellen sich gegenseitig Fragen, wobei man mit der Klasse die Spielregeln festlegen sollte.



Seiten 18/19

**Was verbindet die Europäer?**

**Begriffe:** Christentum, Kathedralen

- Kompetenzen**  
 1. SK 6  
 2. MK 2  
 3. UK -  
 4. HK -

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Neben den vielen Unterschieden in Europa, was Landschaft und Klima angeht, gibt es auch viele Gemeinsamkeiten: gemeinsame Werte.

Lehrervortrag

**Erarbeitung** Lesen des Textes im Plenum und gleichzeitiges Sammeln der Werte an der Tafel, die alle europäischen Völker verbinden. Wahrscheinlich muss der L. einige der Begriffe zusätzlich anschreiben und erklären.

Stillarbeit

Aufgabe 2

**Sicherung** Besprechen der Aufgabe 2

**Hausaufgabe** Aufgabe 3

**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Frieden, Menschenrechte, Respekt gegenüber menschlichem Leben, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit des Einzelnen, Gleichheit, Toleranz, Solidarität, Unterstützung anderer, Selbstverwirklichung, Respekt gegenüber anderen Kulturen, Religion

**Aufgabe 2** In etwa dieselbe Ausdehnung gegen 1500 haben: Portugal, Spanien, Frankreich, Irland, die Niederlande, Dänemark und die Schweiz.  
Die Königreiche Schottland und England heißen heute Großbritannien, das ehemalige Heilige Römische Reich wird heute größtenteils von Deutschland sowie östlich und südlich angrenzenden Staaten „ausgefüllt“.

<b>Aufgabe 3</b>	<b>Deutschland (und deutschsprachiger Raum)</b>	Heiliger Abend: 24.12.; der Nachmittag beginnt bei vielen mit Beschenkungen (Bescherungen) und wird im Familienkreis gefeiert; am Abend/in der Nacht gehen manche in die Kirche; ein gemeinsames Festessen ist üblich; Feiertage sind der 25. und 26.12.
	<b>Belgien und die Niederlande</b>	Weihnachten ist traditionell nicht so wichtig wie der 6.12. (Nikolausabend)
	<b>Luxemburg</b>	ähnlich wie Belgien und die Niederlande
	<b>Frankreich</b>	24.12. und 25.12. (einziger Feiertag); ähnlich wie in Deutschland
	<b>Spanien</b>	25. und 26.12.
	<b>Portugal</b>	25.12.
	<b>Italien</b>	25. und 26.12.
	<b>Griechenland</b>	25. und 26.12.
	<b>Ungarn</b>	25. und 26.12.
	<b>Polen</b>	25. und 26.12.
	<b>Dänemark</b>	ähnlich wie im deutschsprachigen Raum

Seiten 20/21 **Wie wächst Europa zusammen?**

**Kompetenzen**  
 1. SK 3  
 2. MK 2  
 3. UK -  
 4. HK 8

**Begriffe:** Europäische Union

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Wie wächst Europa zusammen?  
Sammeln von Vorwissen der SuS untereinander, dann Auswertung im Plenum
- Erarbeitung** Lesen des Textes  
Aufgaben 1 und 2
- Sicherung** Besprechung der Aufgaben



**Aufgabenlösungen**

<b>Aufgabe 1</b>	<b>für Ausbildung/Beruf</b>	Anerkennung von Ausbildungen im europäischen Ausland, Freizügigkeit des Berufsstandorts
	<b>für Urlaub/Reisen</b>	keine Grenzkontrollen, kein Währungsumtausch in Euro-Ländern
	<b>für die Wirtschaft</b>	freizügiger Warenverkehr, keine Zölle, länderübergreifende Standorte; ein zweifelhafter Vorteil wären die unterschiedlichen Lohnniveaus in Europa, die natürlich bei Betriebsverlagerungen Entlassungen von Arbeitskräften an den ursprünglichen Standorten zur Folge haben.

**Aufgabe 2** Zu den EU-Ländern und ihren Hauptstädten siehe **Kopiervorlage xx**. In der Karte nicht aufgelistet sind: San Marino und der Vatikanstaat, die ebenfalls eigene Euro-Münzen prägen.

**Weitere Medien/Anregungen**  
 3fach Erdkunde Bd. 1, S. 94–99

Seiten 22/23 **Wie verändern Erfindungen die Seefahrt?**

**Kompetenzen**  
 1. SK 6  
 2. MK 3  
 3. UK 1  
 4. HK -

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** L. bringt einen Kompass mit oder lässt ihn von SuS mitbringen. Ansehen des Kompass und erklären, wie und wofür er benutzt wird; wichtig für die Seefahrt  
Besprechung der Wichtigkeit von Uhren für die Seefahrt  
Globus Aufgabe 4
- Erarbeitung** Lesen des Textes mit der Frage: Wie verändern Erfindungen die Seefahrt?  
Aufgabe 3
- Sicherung** Die SuS vergleichen ihre Aufgaben.
- Hausaufgabe** Seiten 24 und 25 ansehen und lesen, Aufgabe: Berichtet über die verschiedenen Entdeckungreisen.

**Unterrichtsgespräch**

**Stillarbeit**



## Aufgabenlösungen

- Aufgabe 1** Aufstehen, rechtzeitiges Erreichen einer Haltestelle, pünktlicher Schulanfang, Termine im Freizeitbereich, Beginn von Fernsehsendungen
- Aufgabe 2** Ein Kompass ist ein Gerät, das der Bestimmung der Himmelsrichtungen dient. Ähnlich wie das Ziffernblatt einer Uhr ist eine so genannte „Windrose“ abgebildet. Auf „12 Uhr“ ist Nord (N), auf „6 Uhr“ ist Süd (S). Statt der Zeiger einer Uhr ist eine magnetische Nadel in der Mitte des Kompass frei beweglich auf einem Stift befestigt. Der Kompass muss so lange gedreht werden, bis die Spitze der Nadel nach Nord weist, dann ist der Kompass „eingordnet“. Wenn man sich in diese Richtung fortbewegen würde, erreichte man irgendwann den Nordpol.
- Aufgabe 3** Zur Messung der Meerestiefe wurden Sanduhr und Lot (M11) verwendet (aus der Dauer, in der das Lot sinkt, lässt sich die Tiefe ermitteln). Ein Astrolabium (M8) diente der Angabe des Breitengrades eines Schiffes. Mithilfe des Jakobsstabs (M9) wurden Entfernungen (grob) gemessen. Zur Messung der Fahrgeschwindigkeit eines Schiffes wurde ein Log mit Knoten (M10) verwendet. Die Fahrgeschwindigkeit eines Schiffes wird auch heute in Knoten angegeben.
- Aufgabe 4** Vorausgesetzt, es wäre möglich, sowohl auf dem Land- als auch auf dem Seeweg denselben Breitengrad (nach Osten oder Westen) einzuhalten, käme man tatsächlich irgendwann wieder am Ausgangspunkt der Reise an.

Seiten 26/27

## Entdeckt Kolumbus Indien?

**Begriff:** Kartographie

### Vorschläge für den Unterricht

- Einstieg** Besprechung der Hausaufgabe Aufgabe 1  
 Wochenplanarbeit zu dem Thema „Europäer erobern fremde Welten“ S. 26–35 erklären. Die SuS erhalten dazu eine Übersicht mit den Aufgaben, die zu erledigen sind und das Datum, bis zu dem sie fertig sein müssen.
- Erarbeitung** Die SuS arbeiten (maximal 9–10 Wochenstunden)
- Sicherung** Erfolgt über eigenen Vergleich der SuS mit Antworten, die am Pult liegen. Am Ende wird die gesamte Wochenplanarbeit vom L. eingesammelt und evtl. bewertet/korrigiert.

### Kompetenzen

1. SK 6
2. MK 7
3. UK 6
4. HK 2

### Unterrichtsgespräch

### Stillarbeit

## Aufgabenlösungen

- Aufgabe 1** Das Schiff hatte Proviant (Trockenfleisch, Mehl, Wein), Ersatzteile (Segel, Taue), Navigationsinstrumente (Kompass), Rettungsgeräte (Entwässerungspumpe) und Waffen an Bord.
- Aufgabe 2** Toscanelli schlägt vor, nach Westen zu segeln, um Indien zu erreichen.
- Aufgabe 4** Kolumbus sieht in den Inselbewohnern sanfte und genügsame Diener.
- Aufgabe 6** Möglicher Bericht eines Spaniers: Nach über zwei Monaten endloser Schifffahrt schrie Rodrigo de Tirana: „Land, Land, ich sehe Land!“ Endlich hatte die Ungewissheit ein Ende. An Land kniete Kolumbus nieder und küsste die Erde. Dann entfaltete er das königliche Banner und nahm im Namen des Königs und der Königin von Spanien die Insel in Besitz. Die Eingeborenen gehen umher, wie Gott sie geschaffen hat, Männer wie auch Frauen. Sie sind gutmütig und haben Spaß an unseren Glasperlen ...  
 Möglicher Bericht eines Einheimischen: Auf riesigen Booten sind gestern Männer zu uns gekommen. Ihre Haut ist viel heller als unsere. Vielleicht haben sie deshalb so viele Tücher um ihren Körper gewickelt. Sie scheinen freundlich zu sein, denn sie haben uns glitzernde Steine geschenkt ...

**AB zum Wochenplan:**

Die Aufgaben beinhalten das sorgfältige Lesen der Texte und die ausführliche Bearbeitung der angegebenen Arbeitsaufträge.

Abgabedatum ist der:

Aufgaben:	bearbeitet:	verglichen:	korrigiert:
Entdeckt Kolumbus Indien? S. 25/26 Aufgaben 2–5			
Wie lebten die Azteken? S. 27/28 Aufgaben 1–4			
Wie wurde Lateinamerika erobert? S. 30/31 Aufgaben 1–6			
Wir vergleichen Quellentexte S. 32 Aufgaben 1 und 2			
Der Aufbau der Kolonialherrschaft S. 33 Aufgaben 1 und 2			
Wie entstanden Weltreiche? S. 34/35 Aufgaben 1–3 Aufgabe 4: für schnelle SuS; falls ein Computer im Klassenraum verfügbar ist oder als freiwillige Zusatzaufgabe			

Seiten 28/29

**Wie lebten die Azteken?****Kompetenzen**

1. SK 10
2. MK 2
3. UK 4
4. HK 2

**Begriff:** Hochkultur**Vorschläge für den Unterricht****Einstieg** Wochenplanarbeit**Erarbeitung** s. o.**Sicherung** s. o.**Aufgabenlösungen****Aufgabe 1** Azteken: Mexiko

Maya: Guatemala (Über die Hälfte der sechs Millionen Einwohner Guatemalas sind Indios, meist direkte Nachkommen der Maya, die das mittelamerikanische Land vor der Eroberung durch die Spanier beherrschten. Die Hochlandprovinz Quiche – rund 140 Kilometer von der Hauptstadt Guatemala-Stadt entfernt – ist eine Hochburg der Indios.), Belize, Honduras, El Salvador.

Inka: Um 1525 erstreckte sich das Inkareich über eine Länge von 3500 Kilometern und eine Breite von etwa 800 Kilometern, vom südlichen Ende des heutigen Kolumbien über Ecuador, Peru und Bolivien bis zu den nördlichen Regionen Argentiniens und Chiles.

**Aufgabe 2** Vermutlich lebten bei ihrer Entdeckung zu Beginn des 16. Jahrhunderts über einhunderttausend Menschen in der Stadt. Sie war damit die größte Stadt des amerikanischen Kontinents und eine der größten weltweit. Ihre Überreste sind praktisch vollständig von der heutigen mexikanischen Hauptstadt Mexiko-Stadt überbaut. Die wenigen verbliebenen Ruinen im modernen Stadtzentrum gehören seit 1987 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

**Aufgaben 3/4** Die Azteken opferten Menschen, um ihren Sonnengott günstig zu stimmen. Was für sie ein notwendiges Ritual war, entsetzte die Spanier. Die Eroberer fanden hierin einen Grund, gegen die Azteken vorzugehen und zum Beispiel deren Götterfiguren zu verbrennen. Die Indios haben über diesen Frevel wohl nur getrauert, ihre Widerstandskraft war durch die Gräueltaten der Spanier längst erloschen.

Seiten 30/31

**Wie wurde Lateinamerika erobert?****Kompetenzen**

1. SK 9
2. MK 5, 15
3. UK 4
4. HK 2

**Vorschläge für den Unterricht****Einstieg** Wochenplanarbeit**Erarbeitung** s. o.**Sicherung** s. o.**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Die Azteken waren von jeher ein sehr religiös geprägtes Volk, das an viele Götter glaubte. Besondere Furcht hatten sie vor einem Gott namens Quetzalcoatl, der, laut einer Sage, eines Tages in das Aztekenreich kommen werde. Seine Ankunft würde, so glaubte man, durch weiße Boten angekündigt. Als der spanische Adelige Hernando Cortez in kriegerischer Absicht nach Mexiko kam, vermuteten die Azteken zunächst Quetzalcoatl. Der Satz Montezumas, dem damaligen König der Azteken, der Cortez in seiner Stadt willkommen heißen sollte, lag also in dem Irrtum begründet, Cortez sei der erwartete Gott.

**Aufgabe 2** Die Spanier waren an den Reichtümern der Azteken interessiert. Diese wiederum sahen den spanischen Adligen Hernando Cortez zunächst als Gott an. Sie führten die Spanier sogar zu ihren Reichtümern. Erst als die Spanier begannen, die Götterbilder ihrer Tempel zu entfernen, traten die Azteken in einen Aufstand ein und vertrieben die Spanier.

- Aufgabe 3** Die Spanier hatten aus Sicht der Azteken zunächst den Status Heiliger, entpuppten sich jedoch als Eroberer und Ausbeuter. Letztlich endete die Invasion der Spanier zugunsten der Azteken. Die Spanier dürften jedoch über die Art des Empfangs der Azteken zunächst überrascht gewesen sein. Diese offenbarten die von ihnen gewollten Reichtümer widerstandslos. Nur aufgrund ihrer Raffgier ging das Intermezzo zu ihren eigenen Ungunsten aus.
- Aufgabe 4** Die Stimmung der Azteken änderte sich, sobald sich abzeichnete, dass die Spanier sie nicht nur materiell, sondern auch kulturell ausbeuten wollten. Die Azteken waren sehr religiös. Genauso intensiv, wie sie den vermeintlichen Gott Quetzalcoatl verehrten, genauso erbost waren sie über die Schändung heiliger Stätten durch die Spanier. Dies hat ihre gesamte Einstellung gegenüber den Spaniern geändert.
- Aufgabe 5** Die Abbildung M1 zeigt die Spanier unmittelbar nach ihrer Ankunft. Die Azteken vermuteten einen Gott in dem spanischen Adligen Hernando Cortez. Dementsprechend ergeben werden in der Abbildung M1 die Spanier von dem Azteken Montezuma begrüßt. Anders ist hingegen die Abbildung M5: Die Azteken, die soeben noch die Spanier ehrvoll begrüßten, richten nun ihre Waffen gegen sie. In der Abbildung M8 sind die Azteken auch traditioneller gekleidet als in der Abbildung M1. Die Azteken wollten sich offensichtlich nicht ihrer Kultur berauben lassen.
- Aufgabe 6** Die Spanier waren, was ihre Ausrüstung anging, den Azteken überlegen. Dies wird in den beiden Abbildungen jedoch nicht deutlich. In der Abbildung M1 werden die Spanier in der Rolle der Verehrten und Angebeteten gezeigt. Sie scheinen aus rein friedlichen Motiven nach Lateinamerika gekommen zu sein. In der Abbildung M5, in der die Azteken die Spanier bekriegen, werden die Spanier als Unterlegene dargestellt, die wehrlos von wilden Azteken traktiert werden.

**Aufgabenlösungen**

<b>Aufgabe 1</b>	<b>Q1: Hernan Cortés, spanischer Heerführer</b>	<b>Q2: Bernadino de Sahagun, spanischer Franziskanerpater</b>
	Augenzeuge, Beteiligter	Recherche von Zeugenaussagen
	ein Jahr nach dem Ereignis	mehr als 20 Jahre nach dem Ereignis
	geschrieben im Sinne einer positiven Kriegsberichterstattung	da nähere Informationen fehlen, als neutraler Chronist
	Bericht an den spanischen König, seinen obersten Vorgesetzten	Informationen fehlen
stolzer Rückblick auf den Präventivschlag	Relativierung des Ereignisses, Rehabilitierung der Einwohner	

- Aufgabe 2** Cortés berichtet voller Stolz über sein taktisch kluges Vorgehen, das Gemetzel scheint ihm Freude bereitet zu haben. Er suchte anscheinend nur einen Vorwand, um die Bewohner zu töten. Auch ein Jahr später ist kein Bedauern oder Reue spürbar. De Sahagun bewertet die Zeugenaussagen nicht, die Aussagen der Betroffenen bestätigen eine Versammlung der Chohula ohne Waffen, die Gründe bleiben aber unklar.

Seite 33

## Der Aufbau der Kolonialherrschaft

**Begriffe:** Missionierung, Götzendienst

### Vorschläge für den Unterricht

**Einstieg** Wochenplanarbeit

**Erarbeitung** s. o.

**Sicherung** s. o.

### Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1/2** Die Errichtung eines Bauwerkes auf den Ruinen der Repräsentationsbauten der eroberten Völker beinhaltet immer auch die Absicht, die bestehende Kultur auszulöschen und durch die eigene zu ersetzen. Es geht also nicht um ein friedliches Miteinander, sondern um die Festigung der Vormachtstellung der Eroberer.

### Kompetenzen

1. SK 4
2. MK 3, 15
3. UK 4
4. HK -

Seiten 34/35

## Wie entstanden Weltreiche?

**Begriffe:** Kolonien, Kolonialismus

### Vorschläge für den Unterricht

**Einstieg** Wochenplanarbeit

**Erarbeitung** s. o.

**Sicherung** s. o.

### Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1** Die Spanier eroberten ganz oder teilweise die heutigen Staaten Chile, Argentinien, Bolivien, Peru, Paraguay, Ecuador, Kolumbien, Venezuela, Panama, Costa Rica, Nicaragua, Honduras, El Salvador, Guatemala, Belize, Mexiko, USA, Philippinen.

Zu den portugiesischen Kolonien gehörten ganz oder teilweise Brasilien, Angola, Ghana, Benin, Mosambik, Malawi, Tansania.

Die Gebiete wurden erobert, um sie als Kolonien wirtschaftlich auszubeuten. Die Goldgier der Eroberer kannte dabei keine Grenzen. Daneben sollten die „Heiden“ zum christlichen Glauben geführt werden.

**Aufgabe 2** Die Zahl der Indios in den spanischen Kolonien sank innerhalb von 80 Jahren von 11 auf 2,5 Millionen.

**Aufgabe 3** Bartolomé de las Casas kritisierte die Umgehensweise der spanischen Eroberer mit der Urbevölkerung beim spanischen König. Sein Vorschlag jedoch, schwarze Sklaven aus Afrika zu holen, um die Indios zu entlasten, ist zwiespältig. Zwar leistet er damit einen Dienst an seiner eigenen Bevölkerung, er geht damit aber prinzipiell in der gleichen Weise vor, wie die Spanier es in Amerika taten.

**Aufgabe 4** Im Unterricht sollte der Sklavenhandel auch unter moralischen Gesichtspunkten beurteilt werden. Er brachte den amerikanischen Plantagenbesitzern Profit und dem Land später Rassenunruhen. Afrika verlor annähernd 15 Millionen Menschen, was die sozialen und politischen Strukturen der afrikanischen Gesellschaft erschütterte und negative Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben hatte. Die These, die Europäer seien an allem schuld, lässt sich aber nicht ohne Weiteres aufrechterhalten.

### Kompetenzen

1. SK 4
2. MK 1, 2, 3
3. UK 4
4. HK 2, 4

**Warum verlassen Menschen ihre Heimat?**

**Kompetenzen**

- 1. SK 2
- 2. MK 1, 2
- 3. UK 2
- 4. HK 2

**Begriffe:** Migration, Emigranten, Immigranten

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Zeitungsausschnitte als Sprechanlässe

Beispiele:

*Dutzende Flüchtlinge verdursten im Mittelmeer*

*Flüchtlinge aus Nordafrika Europas falsche Angst*

*Italien - Hunderte Flüchtlinge aus Afrika gestrandet*

Unterrichtsgespräch

**Alternative** Im Gespräch den Begriff „Migration“ einführen und eine Definition erarbeiten, Gründe für Migration überlegen (Aufgabe 1)

Lesen des Textes S. 36

Foto M2 plus Aufgabe 3

Tafelanschrieb

**Erarbeitung** Aufgabe 2

**Sicherung** Vergleich der Ergebnisse



Think-Pair-Share

**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Wirtschaftliche Not, politische Unterdrückung, Einschränkungen der Selbstentfaltung, Bedrängung der Religion, geringe Zukunftschancen sind häufig Motiv für eine Migration.

**Aufgabe 2** M1 zeigt Herkunfts- und Zielgebiete von Migranten weltweit. Blau unterlegt sind die Zielregionen, die die meisten Armuts- und Wirtschaftsflüchtlinge (schwarze Pfeile) aufgenommen haben: Nordamerika, Westeuropa, Argentinien, Venezuela, Südafrika, die Golfstaaten, Japan, Australien/Neuseeland, Elfenbeinküste (Côte d’Ivoire), Ghana. Nordamerika, Westeuropa und Japan werben zudem auch hochqualifizierte Arbeitnehmer an (rote Pfeile). Die Herkunftsgebiete der Migranten werden durch orange gefärbte Flächen grob umrissen.

**Aufgabe 3** Menschen können aus unterschiedlichen Gründen auf der Flucht sein. Oft werden Zivilisten, die an einem bewaffneten Konflikt zwischen Banden oder sog. „Warlords“ unbeteiligt sind, gezwungen, ihre Heimat zu verlassen sowie ihr Hab und Gut aufzugeben. Menschen können aber auch vor Hungersnöten und Umweltkatastrophen fliehen.

Flüchtlingslager werden üblicherweise nur vorübergehend eingerichtet und nehmen oft mehr Menschen auf als vorgesehen. In einigen Fällen kann es nach Ende der Konflikte schnell zu Rückkehrbewegungen kommen. So sind nach Auskunft des Hohen Flüchtlingskommissars der UNO nach dem Ende der Luftangriffe auf Afghanistan im Jahr 2002 etwa zwei Millionen Menschen in ihre Heimat zurückgekehrt.

**Aufgabe 4** Die Auswanderungen aus Deutschland seit dem 12. Jahrhundert zielen in andere Gebiete als die Herkunft der Einwanderer in der Gegenwart. Russland stellt diesbezüglich eine Ausnahme dar (z. T. auch Donauländer), weil hier Rückwanderungen erfolg(t)en (z. B. der sog. „Russlanddeutschen“).

**Aufgabe 5** individuelle Lösungen

**Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt**

**Einstieg** Auswanderung gab es schon immer auch in Deutschland

Gemeinsames Lesen des Textes S. 37

Aufgabe 4

Unterrichtsgespräch  
Wandtafel

**Erarbeitung** Aufgabe 5

**Sicherung** Die SuS lesen ihre Ergebnisse vor.

Stillarbeit

**Begriffe:** Humanität, Inhumanität, Boatpeople

### Vorschläge für den Unterricht

- Einstieg** Ankündigung des Themas „Sind Flüchtlinge in Europa willkommen?“ am Beispiel afrikanischer Flüchtlinge  
Es gibt zwei Seiten:  
– Situation der Flüchtlinge in ihren Heimatländern  
– Auswirkungen für die Zielländer.
- Erarbeitung** Ein Partner übernimmt Aufgabe 1, der andere Aufgabe 2.
- Sicherung** Die Partner informieren sich über ihre Ergebnisse.
- Hausaufgabe** Aufgabe 4

### Kompetenzen

1. SK 9
2. MK 1, 4, 7
3. UK 5
4. HK -

### Unterrichtsgespräch



Partnerpuzzle

### Aufgabenlösungen

- Aufgabe 1** Afrikanische Flüchtlinge gehen ein tödliches Risiko ein, wenn sie auf eines der überladenen Boote klettern, das sie in den „reichen Westen“ transportieren soll. Die Boote sind überfüllt, nicht hochseetauglich und in keiner Weise für diesen Zweck geeignet. Eine Migration (Flucht) kostet für Afrikaner fast unvorstellbar viel Geld, über das sie nicht verfügen. Um einem einzelnen Menschen eine Migration nach Europa zu ermöglichen, müssen viele andere ihr wenig Geld zusammenlegen. Zehntausende machen sich jedes Jahr auf den ungewissen Weg. Tausende sterben. Oft sind Unruhen/Kriege im Herkunftsland Grund für dieses Wagnis. Aber auch die Hoffnung auf ein besseres Leben kann einen Menschen zum Fortgang aus seinem Lebensraum bewegen.
- Aufgabe 2** M5 fasst die unmittelbaren und persönlichen Folgen für Migranten mit vielen negativen Begriffen zusammen. Doch auch in den Zielländern gibt es nicht nur positive Auswirkungen. So erhöht sich der Druck auf die finanziellen Quellen und die gesellschaftlichen Spannungen steigen. Allerdings stehen diesen nachteiligen Auswirkungen durchaus manchmal auch Vorteile gegenüber. Die Zunahme der Bevölkerungszahl kann in vielen Industrieländern für eine aussichtsreiche Zukunft gewertet werden – Voraussetzung ist jedoch, dass Migranten integriert werden und für ihren eigenen Unterhalt sorgen können.
- Aufgabe 3** Heribert Prantl benutzt das Wort „Schande“ und bringt damit eine sehr deutliche Kritik zum Ausdruck. Er wirft der EU vor, dass sie sich gegen Flüchtlinge abschotte. Obwohl die rechtlichen Errungenschaften der EU oft und vielerorts herausgestellt würden, wäre die Reaktion auf Flüchtlinge unbarmherzig/inhuman. Nur, wer bereits in Europa lebe, sei dort willkommen. Das Schicksal der Flüchtlinge ist der EU bestenfalls egal. Helfen will man offensichtlich nicht, obwohl es möglich, ja sogar verpflichtend sei.

### Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt

- Einstieg** Die SuS stellen die Ergebnisse ihrer Internetrecherche vor.  
gemeinsames Lesen des Textes M4 S. 39
- Erarbeitung** Aufgabe 3
- Sicherung** Die SuS tragen ihre Gruppenergebnisse vor.

### Unterrichtsgespräch



Placemat

Seiten 40/41 **Sind wir ein Einwanderungsland?**

**Begriffe:** These, Grundgesetz, radikal, IT-Spezialist

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Besprechung der Karikatur
- Erarbeitung** Aufgabe 1, Bearbeitung der Materialien M1 bis M4, Zusammenstellung eines Vortrags
- Sicherung** Die SuS stellen ihre Ergebnisse in den Gruppen vor. Im Plenum werden die Vorträge vorgestellt.
- Hausaufgabe** Aufgaben 2 und 3

**Kompetenzen**  
 1. SK 10  
 2. MK 1, 3  
 3. UK –  
 4. HK –

Unterrichtsgespräch

 Gruppenpuzzle

Unterrichtsgespräch

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die Beauftragte der Bundesregierung für Flüchtlinge, Migration und Integration formuliert klar, dass Deutschland mit 20 Prozent Migranten-Anteil eindeutig ein Einwanderungsland sei (auch wenn zu Unrecht immer noch ganz andere Thesen vertreten werden). Auch der „Stern“ sieht deutliche Anzeichen dafür, dass man Deutschland als „Einwanderungsland“ bezeichnen könne. Bei unverminderter Zuwanderungsrate könnte Deutschland diesbezüglich sogar nach den USA, Großbritannien und Italien einen Spitzenplatz belegen. M4 warnt vor zu großen Hürden für Einwanderer, die Deutschland dringend benötige.
- Aufgabe 2** individuelle Lösungen; es ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Test große Schwierigkeiten haben dürften.
- Aufgabe 3** individuelle Lösungen; schon am Anfang des 310 (!!!) Aufgaben umfassenden Fragebogens werden zumindest „strittige Antworten“ als richtig (immer eine von drei Möglichkeiten) eingestuft. Muss ein Mieter tatsächlich den Vermieter in seine Wohnung lassen? Allenfalls: „Ja, aber...“ – denn der Vermieter muss sich ankündigen, einen triftigen Grund für seinen „Besuch“ haben etc. (Art 13 des GG: Unverletzlichkeit der Wohnung). „Meinungsfreiheit in Deutschland heißt, dass ich meine Meinung in Leserbriefen äußern kann [Aufgabe 14].“ Das wohl auch, aber nicht nur... Die Fragen sind sprachlich nicht immer leicht verständlich. Man muss schon über ganz schön gute Sprachkenntnisse verfügen, wenn man hier erfolgreich sein möchte.

Seiten 42/43 **Methode: Wir lesen eine thematische Karte**

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Gemeinsames Lesen des Textes Aufgabe 1
- Erarbeitung** Lesen der Checkliste M2 Aufgaben 2 und 3
- Sicherung** Einsammeln

**Kompetenzen**  
 1. SK 3  
 2. MK 2  
 3. UK -  
 4. HK -

Unterrichtsgespräch

 Think-Pair-Share

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die fünf Regierungsbezirke Nordrhein-Westfalens rahmen in der Karte M1 die gleichnamige Beschriftung. Oben über dem Begriff „Nordrhein-Westfalen“ – also im Norden – befindet sich der Regierungsbezirk Münster. Im Uhrzeigersinn folgen: Detmold, Arnsberg, Köln und Düsseldorf.
- Aufgabe 2** Einlesen: a) „Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund“, b) Bundesrepublik Deutschland – unterteilt nach Bundesländern (Stadtstaaten) und Regierungsbezirken, Stand: 2009, c) sechs Flächenfarben – Angaben in Prozent – Größengruppen: weniger als 2,5 Prozent; 2,5 bis unter fünf Prozent; fünf Prozent bis unter 7, 5 Prozent; 7,5 Prozent bis unter zehn Prozent; zehn Prozent bis unter 12,5 Prozent, 12,5 Prozent und mehr; der Farbton wird von den unteren Werten zu den höheren immer kräftiger; Beschreiben: Der größte



Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund (12,5 % und mehr) ist im südwestlichen Bereich Deutschlands zu finden; davon wird Baden-Württemberg komplett umfasst, Nordrhein-Westfalen und Hessen zu großen Teilen (Mehrheit der Regierungsbezirke) und Bayern nur noch zu einem kleineren Teil. Auch in den Stadtstaaten leben relativ viele Menschen mit Migrationshintergrund; Erklären: Die westlichen Bundesländer haben in den 1960er- und 1970er-Jahren Arbeitskräfte („Gastarbeiter“) aus dem Ausland angeworben, insbesondere waren es die hochgradig industrialisierten Länder Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitskräfte ließen sich in Deutschland nieder, gründeten hier Familien oder holten Familienmitglieder hierher. In den östlichen Bundesländern gab es etwas Vergleichbares nicht, denn zu dieser Zeit waren sie noch in einem eigenen Staat zusammengeschlossen (Deutsche Demokratische Republik, DDR), dessen Grenzen nicht geöffnet waren.

**Aufgabe 3** Einlesen: a) „Anteil der unter 10-Jährigen mit Migrationshintergrund“, b) Bundesrepublik Deutschland – unterteilt nach Bundesländern (Stadtstaaten) und Regierungsbezirken, Stand: 2009, c) sechs Flächenfarben – Angaben in Prozent – Größengruppen: weniger als zehn Prozent; zehn bis unter fünfzehn Prozent; fünfzehn Prozent bis unter 20 Prozent; 20 Prozent bis unter 25 Prozent; 25 Prozent bis unter 30 Prozent, 30 Prozent und mehr; der Farbton wird von den unteren Werten zu den höheren immer kräftiger; Beschreiben: Der größte Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund (12,5 % und mehr) ist im südwestlichen Bereich Deutschlands zu finden; davon wird Baden-Württemberg komplett umfasst, Nordrhein-Westfalen und Hessen zu großen Teilen (Mehrheit der Regierungsbezirke). Auch in den Stadtstaaten leben relativ viele Menschen mit Migrationshintergrund; Erklären: Die Regierungsbezirke, in denen sich größere Städte befinden, führen zu diesen höheren Werten. In ländlichen Räumen ist die Zahl der unter 10-Jährigen nicht so hoch.

**Aufgabe 4** Flächensignaturen: S. 11 M3; S. 13 M5, S. 14 M1; S. 17 M5; S. 18 M1 und M2; S. 21 M3; S. 24/25 M1; S. 27 M3; S. 28 M1; S. 34 M1; S. 46 M1; S. 70 M1; S. 71 M2; S. 100 M3; S. 138 M1; S. 165 M5; S. 180 M1; S. 197 M3; S. 203 M3/M4; S. 204 M1; S. 253 M1; S. 262 M1; S. 264 M1; S. 265 M3; S. 276 M1; S. 282 M1; S. 293 M3; S. 305 M4; S. 306 M1

Liniensignaturen: S. 35 M2; S. 37 M3 und M4; S. 38 M2

Kombinationen aus Flächen- und Liniensignaturen: S. 36 M1; S. 57 M2; S. 76 M2; S. 80 M1; S. 86 M2; S. 92 M1; S. 93 M3; S. 94 M1; S. 96 M2; S. 102 M1; S. 105 M3

Kombinationen aus Flächen- und Punktsignaturen: S. 44 M1; S. 67 M2; S. 160 M1; S. 176 M1; S. 197 M2; S. 264 M2; S. 266 M1; S. 280 M1; S. 298 M1; S. 304 M1; S. 304 M3

Kombinationen aus Linien- und Punktsignaturen: S. 85 M4

Kombinationen aus Flächen-, Linien- und Punktsignaturen: S. 52 M1; S. 65 M4; S. 80 M3; S. 82 M3; S. 83 M5; S. 108 M1; S. 147 M3; S. 268 M1; S. 274/275 M2

Die Karten auf den Seiten 288 und 290 sind „didaktische Sonderkarten“.

**Aufgabe 3** individuelle Lösungen

**Wie gelingt das Zusammenleben?****Begriffe:** Integration, integrieren**Vorschläge für den Unterricht****Einstieg** Wie gelingt das Zusammenleben?**Erarbeitung** Die Aufgaben 1 bis 4 werden in 4 verschiedene Gruppen erarbeitet.**Sicherung** Austausch der Ergebnisse in den Gruppen und im Plenum**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Gemessen in Prozent der Bevölkerung steht Luxemburg (43,5 %) klar an der Spitze der Rangfolge, gefolgt mit deutlichem Abstand von der Schweiz (21,7 %), Lettland (17,9 %), Zypern (16,1 %) und Estland (16 %). Es folgt ein kleineres Mittelfeld mit Werten zwischen 12,3 Prozent (Spanien) und 10,3 Prozent (Österreich). Die meisten europäischen Staaten (19) weisen nur Werte unterhalb von zehn Prozent auf. Am geringsten sind die Anteile in den jüngeren EU-27-Beitrittsländern.

**Aufgabe 2** Ümit nimmt als junger Türke verschiedene Vorurteile wahr, die ihn betreffen. Er hält es für möglich, dass durch eine selbst gewählte Isolation mancher Migrantengruppen solche Vorurteile erst entstehen oder zumindest verstärkt werden. Lieb wäre ihm, wenn die nationale Herkunft überhaupt nicht mehr von Belang wäre.

**Aufgabe 3** Ein Eindruck von „Fremdheit“ ergibt sich oft aus dem Unbekannten, Unge- wohnten und kann ungute Gefühle auslösen. Möglicherweise trägt man in sich Vorurteile, von denen man gar nicht mehr weiß, wie sie in das eigene Bewusstsein gelangt sind. Kritisch damit auseinandergesetzt hat man sich vielleicht nicht einmal.

**Aufgabe 4** Ausländer und Migranten sind stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen als Deutsche (mehr als doppelt so viele – prozentual gesehen). Ein Grund dafür stellt die geringere schulische Qualifikation dar, aus der sich weniger Berufschancen ergeben.

**Aufgabe 5** individuelle Lösungen**Kompetenzen**

3. SK 9  
4. MK 3  
3. UK 4  
4. HK 1

**Unterrichtsgespräch****Gruppenpuzzle**

- Aufgabe 1** individuelle Lösungen
- Aufgabe 2** Inseln und Halbinseln A bis I: A = Island, B = Skandinavien, C = Irland, D = Großbritannien, E = Iberische Halbinsel (Portugal und Spanien), F = Sardinien (nördl. davon: Korsika), G = Italien, H = Sizilien, I = Griechenland (Peloponnes); Meere A bis F: A = Atlantischer Ozean (Atlantik), B = Nordsee, C = Ostsee, D = Mittelmeer, E = Schwarzes Meer, F = Kaspisches Meer; Flüsse a bis i: a = Seine, b = Rhein, c = Elbe, d = Oder, e = Weichsel, f = Donau, g = Don, h = Wolga, i = Ural
- Aufgabe 3** Die Völker Europas sind durch vielfältige Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten eng miteinander verworben. So wird beispielsweise in vielen europäischen Staaten eine germanische (Englisch, Deutsch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch) oder eine romanische Sprache (Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch) gesprochen. Auch die christliche und die muslimische Religion ist weit verbreitet. Ebenso das Brauchtum gleicht einander in großen Bereichen Europas – nicht zu vergessen die Speisen, Getränke, Lieder, Moden...
- Aufgabe 4** Entdeckungsreisen im Mittelalter dienten zunächst der Erforschung neuer Seewege zu bekannten Teilen der Erde. Dabei wurden jedoch auch bis dahin für die Europäer unbekannte Erdteile entdeckt. Mit der Entdeckung ging oftmals eine Aneignung und Unterwerfung einher. So wurde auch der christliche Glaube in die Welt getragen – ohne dass die betroffenen Menschen damit einverstanden sein mussten. Lateinamerika geriet unter portugiesische und spanische Herrschaft (Kolonien). Diese Sprachen werden dort heute immer noch gesprochen, die Verbindungen zu den „europäischen Mutterländern“ sind weiterhin eng. Mit dem Kolonialismus erfolgte eine Ausbeutung der „eroberten“ Länder in Übersee. Infolge der Seefahrt und des Sklavenhandels wurden die Völker durchmischt.
- Aufgabe 5** „Not“ ist ein häufiger Beweggrund für eine Flucht oder Migration nach Europa. Aus Regionen der Erde, wo Kriege, Bürgerkriege oder Aufstände herrschen fliehen die Menschen ebenso wie vor Auswirkungen der Naturgewalten (Erdbeben, Vulkanausbrüche), Dürren und Hungerkatastrophen. Viele erhoffen sich von ihrer Migration ein besseres Leben und träumen davon, ihre Familien aus Europa versorgen zu können.

## 1. Einordnung des Kapitels in den Kernlehrplan (Inhaltsfelder, Inhaltliche Schwerpunkte)

Inhaltsfeld: Menschenbild und Weltauffassung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Mittelalterliche Wertvorstellungen und geographische Kenntnisse in Asien (u.a. Arabien) und Europa
- Mit-, Neben- und Gegeneinander am Rande des Abendlandes: Christen, Juden und Muslime im Mittelalter
- Renaissance, Humanismus und Reformation

## 2. Didaktische Vorüberlegungen zu dem Kapitel

### 2.1 Knappe fachliche Information

#### Kreuzzüge:

Im 7. Jahrhundert verbreitet sich die von Muhamed gegründete neue Religion – der Islam – in Asien, Arabien und weite Teile Europas. Auch das für alle drei Religionen bedeutsame Jerusalem gerät unter muslimischen Einfluss. Doch die Pilgerfahrten der Christen an ihren Wallfahrtsort können trotzdem weiter stattfinden. Dies wird erst in dem Moment schwierig und lebensgefährlich, als die Seldschuken, ein türkisches Reitervolk aus Mittelasien, die Vorherrschaft in großen Teilen Asiens übernimmt. Im November 1095 ruft Papst Urban II. zu einem Krieg gegen die Seldschuken auf, um die heiligen Stätten Jerusalems wieder für christliche Pilger zugänglich zu machen. Im Laufe von mehreren Kreuzzügen machen sich Hunderttausende Menschen auf den Weg, mit dem Ziel Jerusalem zurückzuerobern. Doch es gelingt am Ende nicht. 1291 ist die christliche Herrschaft in Palästina endgültig beendet. Dennoch haben die Kreuzzüge eine große Bedeutung für das Kulturleben Europas. Durch die zurückkehrenden Ritter kommt Europa in Berührung mit der orientalischen Geisteswelt. In Europa werden exotische Gewürze und Früchte und das arabische Zahlensystem bekannt, das bis heute in Gebrauch ist.

#### Renaissance:

Die Wiedergeburt des antiken Geistes durch nach Europa gebrachte griechische Einflüsse am Ende des Mittelalters. Die Kernzeit der Renaissance ist das 15. Bis 16. Jahrhundert.

#### Reformation:

Die Kritik an der katholischen Kirche, vor allem an dem Verkauf von Ablassbriefen und der Käuflichkeit christlicher Ämter führte zu dem Versuch, die römisch-katholische Kirche zu reformieren. Im Jahr 1517 brachte Martin Luther seine 95 Thesen auf der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg an, was allgemein als der Beginn der Reformation anerkannt wird. In ihrem Verlauf führte sie zur Spaltung des westlichen Christentums in verschiedene Konfessionen. In einem Religionskrieg, dem *Dreißigjährigen Krieg*, der 1618 begann und 1648 mit dem Westfälischen Frieden endete, kämpften Katholiken gegen Protestanten um die Vorherrschaft in Europa.

Durch die Reformation wurde nicht nur das geistliche Leben revolutioniert, sondern es wurde eine gesellschaftspolitische Entwicklung angestoßen. Die durch Luther angestoßene Trennung von Geistlichem und Weltlichem, hatte zur Folge, dass sich der Staat von der Kirche trennte.

(stark gekürzt nach Wikipedia)

### 2.2 Aufbau des Kapitels

Das Kapitel 2 vermittelt zu Beginn Kenntnisse über mittelalterliche Weltvorstellungen sowie geographische Kenntnisse der Menschen in Asien und Europa.

Im nächsten Unterkapitel geht es um das Zusammenleben von Muslimen und Christen in Andalusien.

Danach erhalten die SuS Informationen über Konflikte und interkulturelle Begegnungen zwischen christlicher und islamischer Welt in der Zeit der Kreuzzüge und die Ausgrenzung sowie Verfolgung der Juden in dieser Zeit.

## Kapitel 2: Zusammenleben von Christen, Juden und Muslimen

Außerdem lernen die SuS die Wesensmerkmale der Renaissance und des Humanismus kennen und erhalten Einblick in die Kerngedanken und Folgen der Reformation im Deutschen Reich sowie in anderen europäischen Ländern. Mit den gewonnenen Erkenntnissen erhalten die SuS die Fähigkeit, die Folgen des Dreißigjährigen Krieges für Europa zu beurteilen.

Im Bereich Methoden lernen die SuS verschiedene Möglichkeiten kennen, wie die Bevölkerungsentwicklung dargestellt werden kann. Dies wird am Beispiel der Bevölkerungsverluste durch den Dreißigjährigen Krieg in Deutschland verdeutlicht.

- 1. SK 8
- 2. MK 2
- 3. UK 2
- 4. HK –

## Vorschläge für den Unterricht

**Einstieg** Bildbeschreibung S. 48/49  
Hinweis: Jerusalem ist für die drei großen Religionen eine heilige Stadt. Hier befinden sich die heiligen Orte aller drei Religionen, zu denen Angehörige ihre Pilgerreisen machen: die Klagemauer im Vordergrund des großen Fotos (Juden), die Grabeskirche mit den beiden Kuppeln auf dem kleinen Foto (Christen), die Al-Aqsa-Moschee mit der goldenen Kuppel links im Hintergrund des großen Fotos (Muslime).  
In den nächsten Unterrichtsstunden geht es um das Zusammenleben der drei Religionen in der Vergangenheit und in der Gegenwart.  
Um zu verstehen, wie die Religionen früher zusammenlebten, muss man wissen, wie sich die Menschen in den unterschiedlichen Teilen der Erde im Mittelalter die Welt vorgestellt haben.

**Unterrichtsgespräch**

bzw.

**Lehrervortrag**

**Erarbeitung** gemeinsames Lesen der Texte „Weltvorstellungen auf Karten“ und „Die christliche Karte“



**Think-Pair-Share**

Aufgaben 1, 2 und 3, Lesen der restlichen Texte

**Sicherung** Vergleich der Aufgaben und gemeinsames Lösen von Aufgabe 4

**Unterrichtsgespräch**

## Weitere Medien/Anregungen

### Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1** Europa, Asien, Nordafrika

**Aufgabe 2** südlicher Teil Afrikas, Nord- und Südamerika, Ozeanien (Australien, Neuseeland)

**Aufgabe 3** Auf der christlichen Karte ist der Mittelpunkt der Weltkarte die Stadt Jerusalem, Europa und Afrika bilden einen Kontinent (M1). Auf der islamischen Karte hat die Erde eine kugelförmige Gestalt, Europa ist als Teil des asiatischen Kontinents dargestellt (M2). Im Gegensatz zum Himmel besitzt die Erde auf der chinesischen Karte eine quadratische Form (M3).

**Aufgabe 4** Die jeweiligen Weltvorstellungen sind stark religiös geprägt und vom jeweiligen geographischen Standpunkt aus erstellt.

# Muslime und Christen in Andalusien

**Begriffe:** Emirat, monotheistisch, Regime, hellenistisch, Reconquista

- Kompetenzen**  
 1. SK 4, 6, 9  
 2. MK 1, 2, 11  
 3. UK 2, 4  
 4. HK -

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Am Beispiel Andalusien in Spanien Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen aufzeigen.

Ziel ist es, mit der Gruppe ein gemeinsames Referat über das Zusammenleben von Christen und Muslimen in Andalusien vorzubereiten.

Info durch Lehrer/-in

**Erarbeitung** Gruppenbildung über das Zufallsprinzip (ideale Gruppengröße: 4), für Aufgabe 3, S. 55 wird ein Computer pro Gruppe benötigt (man könnte diese Aufgabe auch zu Hause erledigen lassen). Die SuS sollen die Texte lesen und die Aufgaben bearbeiten. Danach sollen sie daraus einen zusammenhängenden Text formulieren.

 **Gruppenarbeit**  
(s. Rollenverteilung in der Gruppe)

Zeit: 1 Doppelstunde

**Sicherung** 1 Stunde für die Vorstellung der Referate, die SuS die zuhören, müssen nach jedem Referat beurteilen, wie sie das Referat fanden. Die Kriterien müssen den SuS vorher bekannt sein.

S-Vorträge Feedbackbogen

Lange friedliches Zusammenleben, dann endete es.

**Feedbackbogen für Referate:**

Referat zum Thema:	von:
- Die vorgetragenen Informationen waren gut verständlich.	
- Das Referat war gut gegliedert.	
- Neue oder schwere Begriffe sind erklärt worden.	
- Es wurde laut, langsam und deutlich gesprochen.	
- Es wurde Blickkontakt zum Publikum gehalten.	
- Zusätzlich gestellte Fragen konnten beantwortet werden.	
- Zusätzlich wurden Medien (Folien, Poster, etc.) zur Veranschaulichung eingesetzt.	
- Zusätzlich wurde ein Handout oder Infoblatt verteilt.	

Seiten 52/53 **Wie wirkte sich die muslimische Herrschaft in Spanien aus?**

**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Der größte Teil Spaniens befand sich unter muslimischer Herrschaft. Nur ein kleines Gebiet im Norden um die Städte Santiago de Compostela und Leon war noch in christlicher Hand.

**Aufgabe 2** Aufgrund der geringen Entfernung zwischen den Küsten Nordafrikas und Spaniens konnte die muslimische Armee leicht übersetzen. Die Schwäche des westgotischen Königreichs in Spanien erleichterte die Eroberung. Die Muslime fanden unter den Einheimischen rasch Verbündete.

**Aufgabe 3** Die Muslime waren gegenüber den Einheimischen tolerant. Juden und Christen durften weiterhin ihre Religion ausüben, mussten sich allerdings der muslimischen Herrschaft beugen und Steuern entrichten.

**Aufgabe 4** Spanien wurde durch die Christen von Norden aus zurückerobert. Im 15. Jahrhundert war nur noch der äußerste Süden Spaniens um die Stadt Granada muslimisch.

## Seiten 54/55 **Warum endete das Zusammenleben von Christen und Muslimen?**

### **Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die muslimischen Gebiete Spaniens entwickelten sich zu Zentren von Wissenschaft und Kultur, in denen technische und architektonische Neuheiten entstanden.
- Aufgabe 2** Durch die Zusammenarbeit muslimischer, jüdischer und christlicher Gelehrter gelangen bedeutende Schriften der Antike aus Philosophie und anderen Wissenschaften an die Universitäten Europas.
- Aufgabe 3** Toledo war in der Zeit von 1000 bis 1400 ein bedeutender Wissenschaftsstandort. An der Übersetzerschule wurden antike Schriften vom Arabischen ins Lateinische übersetzt.
- Aufgabe 4** Nach der Rückeroberung (Reconquista) Spaniens durch die Christen endete die Zeit religiöser Toleranz. Die muslimische und jüdische Bevölkerung musste zum christlichen Glauben übertreten oder wurde des Landes verwiesen.



**Begriff:** heiliges Grab**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Nachdem wir gesehen haben, wie Muslime und Christen lange friedlich zusammengelebt haben, werden wir uns in den nächsten Stunden mit den Problemen zwischen den Religionen beschäftigen.  
Vorwissen der SuS zu Kreuzzügen abfragen
- Erarbeitung** Bearbeitung der Texte und Aufgaben der Seiten 56–59 mit dem Ziel, ein Experte zu den Kreuzzügen zu werden.  
2–3 Stunden
- Sicherung** Vergleich mit einem Lösungsblatt  
oder/und  
Referate  
Hot Seat

**Kompetenzen**  
 1. SK 4, 6, 8, 9  
 2. MK 1, 7, 11  
 3. UK 4  
 4. HK –
**Brainstorming  
oder Placemat****Einzelarbeit****Hot Seat**Seiten 56/57 **Welches Ziel hatten die Kreuzzüge?****Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Der Papst appelliert an die Franken als Gottes auserwähltes Volk. Die Muslime haben das Heilige Land der Christen besetzt und müssen vertrieben werden. Dies kann nur durch die „tapferen Ritter“ geschehen. Als Belohnung verspricht der Papst den Kreuzfahrern Reichtum sowie den Erlass aller Strafen und Sünden.
- Aufgabe 2** Die Muslime werden als fremdes und gottloses Volk beschrieben.
- Aufgabe 3** – Neugierde auf das fremde Land  
– Entkommen aus Armut und Schuldknechtschaft  
– verdiente Strafe für Verfehlungen
- Aufgabe 4** Die Kreuzfahrer überfielen die jüdischen Bewohner Worms und brachten viele von ihnen um. Die Juden wurden für die Kreuzigung Jesus verantwortlich gemacht.
- Aufgabe 5** Das islamische Reich erstreckte sich im 12. Jahrhundert von Zentral- und Vorderasien über Nordafrika bis nach Spanien.
- Aufgabe 6** Aus der Sicht des Papstes galt es, Jerusalem und das Heilige Land von den Muslimen zu befreien. Die Kreuzfahrer wollten der Armut in ihrer Heimat entkommen und versprachen sich einen Erlass ihrer Schulden und Sünden.

Seiten 58/59 **Wie wurde Jerusalem erobert?****Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Aus christlicher Sicht: Die muslimischen Bewohner der Stadt wurden getötet oder gefangen genommen und deren Wertgegenstände in Besitz genommen. Nach der Eroberung besuchten die Kreuzfahrer die heiligen Stätten der Stadt in großer Andacht.  
Aus muslimischer Sicht: Die Überlebenden flüchteten sich nach Bagdad und berichteten dort von den Grausamkeiten während der Eroberung. Da die muslimischen Fürsten untereinander im Streit lagen, blieb eine Rückeroberung Jerusalems zunächst aus.
- Aufgabe 2** Sultan Saladin verzichtete auf Rache an den Christen und ließ sie von der eigenen Armee gegen Übergriffe schützen. Viele Christen konnten gegen Lösegeld- und Tributzahlungen in Jerusalem bleiben.
- Aufgabe 3** In der Zeit der Kreuzzüge spielte Religion eine sehr große Rolle im Leben der Menschen. Jerusalem war sowohl für Christen als auch für Muslime ein heiliger Ort, daher wurde die Stadt erbittert umkämpft. Auch wenn Religion heute im Leben vieler Menschen keine so große Rolle mehr spielt wie zur Zeit der

Kreuzzüge, sind religiöse Konflikte nach wie vor aktuell.

### Vorschlag für den folgenden Unterrichtsabschnitt

**Einstieg** Wenn genug Zeit vorhanden ist:

Einleitung der Diskussion

Vergleich der Methoden: Wie habt ihr besser gelernt – mithilfe der Gruppe oder in Einzelarbeit? Was könnte bei beiden Methoden verbessert werden?

**Erarbeitung** Vergleich der beiden Methoden



**Doppelkreis**

Seiten 60/61 **Wie kam es zum „Neuen Danken“?****Begriffe:** Renaissance, Humanismus, Universalgenie**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Bildbeschreibung M1 und M2 (Aufgabe 2)  
**Erarbeitung** Lesen der Texte und Lösen der Aufgaben 1 und 3

**Sicherung** Besprechung im Plenum

Fazit: Die Zeit um 1500 als Umbruch hervorheben, in der sich die Menschen veränderten. Das wird sichtbar in der Kunst.

**Hausaufgabe** Referat zu Leonardo da Vinci**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Renaissance: "Wiedergeburt" – die Menschen lösten sich aus der Vormundschaft von Religion und Kirche, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Humanismus: Durch das Studium antiker Schriften wollten die Gelehrten verlorengegangenes Wissen wiedergewinnen und neue Erkenntnisse über Mensch und Natur erlangen.

**Aufgabe 2** In M1 steht die Verherrlichung Gottes, bzw. der Heiligen im Vordergrund. Die Figuren sind vollständig bekleidet. In M2 wird die antike Göttin Venus nackt im Mittelpunkt des Bildes dargestellt. Durch die Themenwahl und die Gestaltung wird mit der traditionellen Malweise des Mittelalters gebrochen.

**Aufgabe 3** Im Gegensatz zum Mittelalter, in welchem das Denken stark von der Kirche und religiösen Geboten geprägt war, begannen die Menschen der Renaissance, nach neuen Begründungszusammenhängen zu suchen. Dies führte zu vielen neuen Erkenntnissen auf den Gebieten der Geistes- und Naturwissenschaften.

**Kompetenzen**

1. SK: 2, 6, 11
2. MK 6, 7, 8
3. UK 2
4. HK –

**Unterrichtsgespräch****Partner-Check****Unterrichtsgespräch**Seiten 62/63 **Warum kam es zur Reformation?****Begriffe:** Reformation, Ablass, Reichsacht**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Referat zu Leonardo da Vinci  
Die Veränderungen in der Zeit um 1500 brachten neue Erkenntnisse in den Geistes- und Naturwissenschaften. Sie fanden aber v.a. ihren Ausdruck in der Religion.  
Beschreibung von M1  
Lesen des gesamten Textes und Klärung von Fragen

**Erarbeitung** Aufgaben 1 und 2**Sicherung** Vorlesen von Lösungen  
Anschrieb an die Tafel**Hausaufgabe** Eine der drei Aufgaben 3 bis 5 (Aufteilung erfolgt im gemeinsamen Gespräch)**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1/2** Martin Luther lehnte den Ablasshandel ab. Durch Zahlungen an die Kirche konnten seiner Meinung nach keine Sünden vergeben werden. Nur der Glaube des Menschen bringe ihm das ewige Leben und nur aus Gnade vergebe Gott den Menschen seine Sünden. Auch bedürfe es keiner Heiligenverehrung, da nichts und niemand zwischen dem Menschen und Gott stehe. Alleinige Grundlage des Glaubens sei die Heilige Schrift, die Bibel, und somit seien vom

**Kompetenzen**

1. SK: 2, 6, 11
2. MK 6, 7, 8, 10
3. UK 2
4. HK –

**Schülervorträge****Lehrervortrag****Think-Pair-Share oder Einzelarbeit****Unterrichtsgespräch**

Menschen gemachte Regeln und Gesetze hinfällig, welche Kirche und Glau-  
ben betrafen.

**Aufgabe 3** individuelle Lösungen

**Aufgabe 4** individuelle Lösungen

**Aufgabe 5** *Dieser Arbeitsauftrag kann zielgerichtet anhand der Kopiervorlage 39 erar-  
beitet werden (dort ist auch eine geeignete Internetseite angegeben). Auch  
die Homepage der Lutherstadt Wittenberg bietet reichlich Material an.*

## Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt

<b>Einstieg</b>	kurze Wiederholung der letzten Unterrichtsstunde evtl. mithilfe von S. 63, M2	<b>Unterrichtsgespräch</b>
<b>Erarbeitung</b>	Die SuS tragen ihre Ergebnisse zu den drei Aufgaben vor, die anderen ma- chen sich Notizen.	<b>Tafelbild</b>
<b>Sicherung</b>	Besprechung und Abschrift des Tafelbildes	<b>Tafelbild</b>


Seiten 64/65

## Warum führten die Bauern Krieg?

**Begriffe:** Zehnt, Frondienste

**Kompetenzen**  
1. SK: 6, 8  
2. MK 1, 2, 7  
3. UK 4  
4. HK 2

## Vorschläge für den Unterricht

<b>Einstieg</b>	M2, Aufgabe 4 (ohne Buch) Besprechung des Liedes Dabei sollen die Entschlossenheit der Bauern zum Kampf sowie ihr Gottver- trauen zum Ausdruck kommen. Warum waren die Bauern unzufrieden? Aufstellen von Thesen	<b>Lehrer/-in liest vor</b>  <b>Unterrichtsgespräch</b>  <b>Brainstorming</b>
<b>Erarbeitung</b>	Überprüfung der Thesen durch gemeinsames Lesen des Textes „Gott will’s nicht länger haben“ Lesen von Q2 und Bearbeitung der Aufgabe	<b>Einzelarbeit</b>
<b>Sicherung</b>	Sammeln der Antworten an der Tafel: die weiteren Forderungen aus dem folgenden Text werden hinzugefügt Abschreiben des Tafelanschiebs	<b>Unterrichtsgespräch</b> <b>Tafel</b>
<b>Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt</b>		
<b>Einstieg</b>	M3 beschreiben lassen, Aufgabe 2	<b>Unterrichtsgespräch</b>
<b>Erarbeitung</b>	Die SuS lesen die Texte „Bauernaufstände und Bauernkrieg“ sowie „Folgen des Krieges“ und bearbeiten Aufgabe 3; danach fassen sie schriftlich zusam- men.	 <b>Partner-Check</b>
<b>Sicherung</b>	SuS tragen ihre Zusammenfassungen vor.	<b>Unterrichtsgespräch</b>
<b>Hausaufgabe</b>	Aufgabe 5	

## Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1**

- Berufung und Absetzung der Pfarrer durch die Gemeinden
- Abschaffung der Besteuerung von Vieh
- Abschaffung der Leibeigenschaft
- gemeinschaftliche Waldnutzung

**Aufgabe 2** Mit diesem Arbeitsauftrag soll den Schülerinnen und Schülern noch einmal  
auf eine andere Weise die neue Situation der Jahre 1524/1525 verdeutlicht  
werden; wahrscheinlich haben sowohl die Bauern als auch die Ritter beim  
Betrachten dieses Bildes, das als Flugblatt verbreitet wurde, spontan an Re-  
volution und Aufruhr und die Veränderung der herrschenden Ordnung ge-  
dacht. Wichtig ist der Hinweis für die Schülerinnen und Schüler, dass man nur  
Vermutungen über die Gefühle der damaligen Menschen anstellen kann und  
alle Aussagen darüber spekulativ bleiben.

## Renaissance und Reformation

- Aufgabe 3** Mithilfe der Karte sollen die Schülerinnen und Schüler sich die wichtigsten Räume der Reformation von 1517 sowie der folgenden Jahre der Bauernaufstände und -kriege verdeutlichen.
- Aufgabe 4** Die Interpretation des Liedes kann Schülerinnen und Schülern die Entschlossenheit der Bauern und ihrer Anführer vermitteln, aber auch ihr Gottvertrauen, wie es sich in der letzten Zeile ausdrückt, dass allein Gott weiß, wer als Sieger in der Auseinandersetzung hervorgeht.
- Aufgabe 5** Auch heute noch gibt es Bauernproteste. Diese richten sich oftmals gegen die Preispolitik für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Ein Beispiel hierfür sind die so genannten „Milchstreiks“.

**Begriffe:** Konfession, Protestanten, Prager Fenstersturz, Westfälischer Friede

- Kompetenzen**  
 1. SK: 4, 6, 8  
 2. MK 1, 3, 10  
 3. UK 5  
 4. HK -

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Wiederholung zu den Beginnen der Reformation und den Forderungen Luthers, Hervorheben des Begriffes „Protestanten“  
 Es hatte sich eine neue Glaubensrichtung gebildet.  
 Welche Folgen hatte dies?



**Erarbeitung** Wochenplan

**Stilarbeit**

**Sicherung** Einsammeln der Aufgaben zur Benotung  
 Besprechung von Problemen

Es ist auch möglich, Ergebnisblätter auszulegen, die die SuS mit ihren Antworten vergleichen sollen.

**Hausaufgabe** Aufgabe 4  
 evtl. Besuch eines Heimatmuseums

**Aufgabenblatt zum Wochenplan:**

Die Aufgaben beinhalten das sorgfältige Lesen der Texte und die ausführliche Bearbeitung der angegebenen Arbeitsaufträge.

Abgabedatum ist der:

Aufgaben:	bearbeitet:	verglichen:	korrigiert:
Lesen der Seiten 66/67 Bearbeitung der Aufgaben 1 und 2			
Bearbeitung der Aufgaben 3 und 4			
Lesen der Seiten 68/69			
Bearbeitung der Aufgaben 1 und 2			
Bearbeitung der Aufgabe 3			
Lesen der Seite 70			

Bearbeitung der Aufgaben 1 und 2			
----------------------------------	--	--	--

Seiten 66/67 **Welche Folgen hatte die Glaubenspaltung?**

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die deutschen Fürsten lehnten die Unterordnung unter den Kaiser einhellig ab, die Kirchenspaltung blieb bestehen.
- Aufgabe 2** Deutschland ist konfessionell zerrissen. Im Norden und Osten leben hauptsächlich Protestanten, im Süden und Westen Katholiken.  
Nur die Fürsten, nicht ihre Untertanen, haben die Freiheit, ihre Religion zu wählen. Einige religiöse Gruppen werden ihre Heimat verlassen.  
Der Augsburger Religionsfriede ist ein Sieg der Territorialherren über das Reich, der Sieg der fürstlichen „Libertät“ über die Zentralgewalt der Sieg über die Idee des universalen christlichen Kaisertums.
- Aufgabe 3** Frankreich, Bayern, Österreich und Polen bleiben katholisch.  
Protestantisch sind die deutschen Territorien wie Brandenburg, Sachsen, Hessen, Holstein.
- Aufgabe 4** Durch die Reformation wurde Europa konfessionell gespalten. Einige Gebiete im heutigen Tschechien, Österreich, Polen und Frankreich, die durch den Augsburger Religionsfrieden protestantisch geworden waren, wurden später wieder katholisch.

Seiten 68/69 **War der Dreißigjährige Krieg nur ein Glaubenskrieg?**

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die katholischen und protestantischen Fürsten standen einander verfeindet gegenüber. 1618 kam es zum „Prager Fenstersturz“, mit dem die Protestanten ihren Unmut gegen den Abriss eines ihrer Kirchengebäude zum Ausdruck brachten.
- Aufgabe 2** Anlass des Krieges war ein verlorener Prozess der Protestanten, der zu einem Aufstand der böhmischen Adligen gegen den katholischen König von Böhmen, Ferdinand II., führte. Bei dessen Wahl zum deutschen Kaiser stellten die böhmischen Stände den Protestantismus durch die Wahl eines neuen böhmischen Königs wieder her. Die Intervention von Ferdinand II. erfolgte prompt.
- Aufgabe 3** Die Bevölkerung litt unsagbar unter dem Krieg. Für die Versorgung der Soldaten galt nämlich der Grundsatz: „Der Krieg ernährt den Krieg“. Die Söldner plünderten also die Gegenden, in denen sie sich gerade aufhielten, rigoros aus. Um geheime Verstecke herauszubekommen, folterten und mordeten sie.
- Aufgabe 4** individuelle Lösungen

Seite 70 **Wie wirkte sich der Westfälische Frieden von 1648 aus?**

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Mit dem Westfälischen Frieden ist der lange Prozess des Zerfalls der Zentralgewalt im Deutschen Reich, die nie besonders stark ausgeprägt war, zu einem vorläufigen Ende gekommen.  
Der Dreißigjährige Krieg hatte zur Folge, dass der Kaiser viel weniger Rechte hatte, dafür waren die Fürsten politisch selbstständig, was zur Folge hatte, dass das Deutsche Reich in zahlreiche Kleinstaaten zersplittert war.
- Aufgabe 2** Bezogen auf die politischen Bestimmungen des Westfälischen Friedens ist der Friede für den Kaiser eher negativ, da seine Rechte stark beschnitten werden. Die Fürsten erreichen ihr lang angestrebtes Ziel und begrüßen den Vertrag, der ihnen die politische Selbstständigkeit bringt.

Für katholische und evangelische Menschen ist der Friedensvertrag ein Signal der Hoffnung, da noch einmal die Gleichberechtigung der Religionen bestätigt wird, dies nun auch unter Erweiterung des Augsburger Religionsfriedens auf die Calvinisten. Weiterhin bleibt es dabei, dass der Landesherr über die Religion bestimmt, Andersgläubige dürfen aber auswandern.

**Kompetenzen**

1. SK: 4
2. MK 2, 3
3. UK 1
4. HK –

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Welche Folgen hatte der Dreißigjährige Krieg für die Bevölkerung (ohne Buch)?

viele Tote, Bevölkerungsrückgang  
Beschreibung von M2, Aufgabe 1

**Unterrichtsgespräch**

**Erarbeitung** Text lesen, Aufgaben 2 und 3



**Think-Pair-Share**

**Sicherung** Vergleich der Aufgaben

Es gab viele Tote infolge von Kriegshandlungen, Seuchen, Verwüstung der Felder und dadurch ausgelöste Hungersnöte. Dies führte zu einer Bevölkerungsabnahme in Deutschland, die aber große regionale Unterschiede aufwies.

**Unterrichtsgespräch**

**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Die höchsten Bevölkerungsverluste hatten die Gebiete zu verzeichnen, die auf einem Streifen diagonal durch Deutschland lagen: von Pommern und Brandenburg im Norden über die sächsischen Herzogtümer bis in die Kurpfalz und Württemberg.

**Aufgabe 2** Während die Kurve für das Reich den Durchschnittswert darstellt, zeigen die Linien für Prignitz und Butjadingen jeweils die maximalen Ausschläge nach unten bzw. oben.

**Aufgabe 3** Auch hier zeigen sich die drastischen regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung.

Der Dreißigjährige Krieg stellte eine demographische Katastrophe in der frühen Neuzeit dar. Ganze Landstriche wurden entvölkert. Bauern wurden nach dem Krieg von den Grundherren großzügig unterstützt, um sie an das Land zu binden.

Durch die Reduzierung der Bevölkerung konzentrierte sich das Vermögen auf wenige Überlebende.

Der Krieg hatte in den Städten das Gewerbe und den Handel zum Erliegen gebracht. Es sollte mehrere Jahrzehnte dauern, bis sich die Wirtschaft wieder erholt hatte.

- Aufgabe 1** individuelle Lösungen
- Aufgabe 2** In der mittelalterlichen Weltvorstellung war die Erde eine Scheibe. Die bekannten Kontinente umfassten Europa, Nordafrika und Vorderasien. Die zentralen Punkte der mittelalterlichen Welt bildeten die Städte Jerusalem und Rom. Am äußeren Ende der Welt sollte sich nach mittelalterlicher Vorstellung das Paradies befinden.
- Aufgabe 3** Während der muslimischen Herrschaft in Spanien herrschte ein Klima der Toleranz zwischen den Religionsgemeinschaften. Infolgedessen entwickelten sich die spanischen Städte zu kulturellen und wissenschaftlichen Hochburgen im mittelalterlichen Europa.
- Aufgabe 4** individuelle Lösungen
- Aufgabe 5** In der Zeit der Renaissance fand in Europa eine Rückbesinnung auf die Antike in Kunst und Wissenschaft statt. Das Denken der Menschen löste sich von den starren religiösen Vorschriften des Mittelalters und führte zu neuen Erkenntnissen über Mensch und Natur.
- Aufgabe 6** In der katholischen Kirche herrschte eine strenge Hierarchie. Der Papst wurde als Stellvertreter Christi auf Erden angesehen, seine Gebote konnten daher nicht angezweifelt werden. Unter ihm standen die Priester, welche eine Mittlerrolle zwischen Gott und den getauften Gläubigen einnahmen. Vergebung der Sünden war allein durch Buße und gute Werke zu erreichen. Laut Luthers Lehre war eine Mittlerrolle zwischen Gott und den Gläubigen nicht nötig, um Erlösung zu erlangen, da diese ausschließlich durch die Gnade Gottes zu erreichen war. Demnach war jeder Gläubige sein eigener Priester, dessen alleinige Handlungsrichtschnur die Heilige Schrift bildete.
- Aufgabe 7** Deutschland wurde durch die Reformation konfessionell gespalten. Im Norden und Osten lebten hauptsächlich Protestanten, im Süden und Westen Katholiken.
- Aufgabe 8** Anhand der Karte werden die großen Bevölkerungsverluste während des Dreißigjährigen Krieges dargestellt. Die größten Bevölkerungsverluste verzeichneten die Gebiete im Nordosten Deutschlands (Mecklenburg und Pommern) sowie Thüringen und der Südwesten des Reiches (Pfalz und Württemberg).
- Aufgabe 9** Sowohl Christen als auch Muslime begingen während der Kreuzzüge Grausamkeiten an den Anhängern der jeweils anderen Religionsgemeinschaft. Ein Beispiel hierfür ist die äußerst blutige Eroberung der Stadt Jerusalem durch die christlichen Kreuzfahrer. Bei der Rückeroberung der Stadt durch die Muslime verschonten diese die Christen jedoch gegen die Zahlung von Tribut und Lösegeld.
- Aufgabe 10** Auch wenn sich in über 500 Jahren vieles, insbesondere auf dem Gebiet der Wissenschaft, verändert hat, wurde in der Zeit der Renaissance, mit der Lösung der Menschen von starrem religiösen Denken ein Grundstein für unsere heutige aufgeklärte Gesellschaft gelegt.
- Aufgabe 11** individuelle Lösungen



## 1. Einordnung des Kapitels in den Kernlehrplan (Inhaltsfelder, Inhaltliche Schwerpunkte)

Inhaltsfeld: Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bedrohung von Lebensräumen und Georisiken
- Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen
- Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen
- Naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten nachhaltigen Wirtschaftens
- Die gemäßigte Zone als Gunstraum für die Nutzung natürlicher Lebensgrundlagen

## 2. Didaktische Vorüberlegungen zu dem Kapitel

### 2.1 Knappe fachliche Information

#### Vulkanismus:

Der obere Erdmantel besteht aus plastischem Gestein, das unter der Hitze im Erdmantel schmelzen und zu Magma werden kann. Das Magma im Inneren der Erde ist leichter als das andere Gestein und es steht außerdem unter sehr hohem Druck, denn schwere Gesteinsmassen lasten auf ihm. Da das Magma viel Gas enthält, erhöht sich der Druck. Um dem Druck auszuweichen, sucht sich das Magma einen Weg nach oben. Es beginnt seinen Aufstieg in die Erdkruste durch Risse, wo es sich zunächst in großen Hohlräumen (Magmakammern) sammelt. Die Magmakammern füllen sich, der Druck wird immer größer. Wenn kein Platz mehr in der Magmakammer ist, schießt das Magma aus dem Vulkan hinaus und er bricht aus.

(Quelle: <http://www.vulkane.net/lernwelten/schueler/>)

#### Erdbeben:

Die Erdplatten befinden sich in Bewegung. Wenn sie sich aufeinander zu, aneinander vorbei oder voneinander weg bewegen, entstehen Spannungen, die Platten verhaken oder verkanten sich. Diese Spannungen entladen sich durch ruckartige Bewegungen der Erdkruste und es kommt zu tektonischen Beben.

Ein besonders heftiges Erdbeben entsteht beim Abtauchen einer Platte unter eine andere.

Erdbeben werden auch durch aufsteigendes Magma in vulkanischen Zonen ausgelöst. Finden Erdbeben im Meer oder in Meeresnähe statt, können Tsunamis entstehen.

(Quelle: wikipedia.de)

#### Desertifikation:

Desertifikation entsteht, wenn die natürlichen Ressourcen (Boden, Vegetation, Wasser) in Gebieten mit relativ wenig Niederschlag durch eine zu intensive Nutzung durch den Menschen beeinträchtigt oder zerstört werden. Als Folge der Zerstörung geht die Vegetation zurück, die Grundwassermenge wird vermindert, die Böden versalzen oder versanden, sodass das Land unfruchtbar wird. (Quelle: <http://www.desertifikation.de>)

### 2.2 Aufbau des Kapitels

In diesem Kapitel erfahren die SuS, welche Naturräume es auf der Erde gibt und durch welche Gefahren sie bedroht werden. Das sind zum ersten die Naturgefahren – Vulkanismus, Erdbeben, Stürme – aber auch die Nutzung durch den Menschen.

Am Beispiel von aktuellen Naturereignissen, wie das See- bzw. Erdbeben in Japan 2011, erkennen die SuS, wie durch die Natur die Erdoberfläche ständig verändert wird. Es wird aufgezeigt, wie der Mensch sich in Zukunft besser gegen solche Katastrophen schützen kann. An den Themen „Vulkanismus“ und „Erdbeben“ sind die SuS erfahrungsgemäß sehr interessiert, vor allem wenn es um so aktuelle Ereignisse geht, die sie selbst in den Medien mitverfolgen können (konnten).

Die Ursachen/Hintergründe für die Ausprägung verschiedener Klima- und Vegetationszonen werden aufgezeigt und in die Auswertung von Klimadiagrammen eingeführt. Um die Erarbeitung der verschiedenen Lebensweisen in den Klimazonen für die SuS interessanter zu gestalten, lässt sich dieses Unterkapitel gut in unterschiedlichen Gruppen bearbeiten. Man kann dann als Abschluss den Galeriegang wählen, um die Ergebnisse den

## Kapitel 3: Naturräume und Naturgefahren

anderen Gruppen zu präsentieren. Je nach Zusammensetzung der Lerngruppe kann man hier aber auch den Stationenbetrieb als Methode einsetzen.

Auch in dem letzten Teil-Kapitel über Mali kommt die Gruppenarbeit zur Anwendung. Die aktuell sehr angespannte Lage in diesem afrikanischen Land könnte als Ausgangspunkt für die Besprechung genutzt werden. Eine zusätzliche Gruppe könnte sich außerdem mit der aktuellen Situation beschäftigen. Um den SuS unterschiedliche Möglichkeiten der Gruppenpräsentation nahezubringen, ließe sich die im Buch auf den Seiten 116/117 vorgestellte Methode anwenden. Welcher SuS der Gruppe die Präsentation vor der Klasse übernimmt, kann per Zufall in Form von Rollen- bzw. Aufgabenkarten oder durch die Gruppen selbst entschieden werden (siehe Werkzeugkiste).

Seiten 76/77 **Wie entstehen Vulkane?**

**Kompetenzen**  
 1. SK 2  
 2. MK 8  
 3. UK 2  
 4. HK 4

**Begriffe:** Vulkanismus, Schild-, Schichtvulkan, endogene und exogene Kräfte


**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Zeitungsartikel oder YouTube-Aufnahme eines kürzlich ausgebrochenen Vulkans, z.B. am 14.12.2012 der Ploskij Tolbatschik auf der russischen Halbinsel Kamtschatka

**Unterrichtsgespräch**

Die SuS beschreiben, was bei einem Vulkanausbruch passiert. Dabei kann man die Begriffe „endogene“ und „exogene Kräfte“ einführen und auf die Erdwärme hinweisen, die der Grund für Vulkanausbrüche ist.

**Erarbeitung** Gruppenarbeit:  
 – Vulkantypen (Aufgabe 4)  
 – Auftreten von Vulkanen (Aufgabe 3)  
 – Gefahren und Vorteile von Vulkanen (Aufgabe 5)  
 – Baustoffe aus vulkanischen Materialien (Aufgabe 6, Internet oder Zusatzmaterial)

 **Gruppenpuzzle**

**Sicherung** Die einzelnen „Experten“ stellen sich in den Gruppen ihre Ergebnisse gegenseitig vor, Probleme werden im Plenum geklärt.

**Unterrichtsgespräch oder Stillarbeit**

**Hausaufgabe** zwei Arbeitsblätter siehe Kopiervorlagen „Vulkanausbrüche“ und „Vulkane“

**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Man unterscheidet endogene und exogene Kräfte. Endogene Kräfte werden durch die Wärme im Erdinneren verursacht und haben z. B. Erdbeben und Vulkanausbrüche zur Folge. Die von außen auf die Erdoberfläche einwirkenden exogenen Kräfte durch Sonne, Wind und Regen bewirken z. B. Abtragungen und Erosion.

**Aufgabe 2** Der Semeru bildet bei jedem Ausbruch neue Schichten von Lava und Asche und wird so immer höher und steiler, er ist also ein Schichtvulkan.

**Aufgabe 3** Eine Häufung von Vulkanen findet sich auf den Inselgruppen, die den Indischen Ozean trennen, an der Westseite des amerikanischen Doppelkontinents sowie im nördlichen Mittelmeerraum.

**Aufgabe 4** Im Gegensatz zu einem Schichtvulkan (Aufgabe 2) fließt bei einem Schildvulkan dünnflüssige Lava an den Flanken des Vulkans breit aus, Eruptionen mit Ascheregen finden nicht statt.

**Aufgabe 5** Vorteile ergeben sich für die landwirtschaftliche Nutzung durch das verwitterte, fruchtbare Lavagestein. Der Anbau in Vulkannähe birgt bei einem erneuten Ausbruch aber auch die Gefahr der Zerstörung.

**Aufgabe 6** Bims und Basalt z. B. werden für Bauten und Straßen abgebaut. Besonders in der Vulkaneifel ist das Material prägend für das Aussehen von Dörfern und Städten.

**Weitere Medien/Anregungen**

YouTube oder ähnliches Vulkanausbrüche der letzten Zeit  
 Kopiervorlagen „Vulkanausbrüche“ und „Vulkane“

**Begriffe:** Schalenaufbau der Erde, Erdkruste, Mantel, Kern

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Beschreibung der „aufgeschnittenen Erde“ und Vergleich mit dem Pfirsich (Aufgaben 1 und 2)
- Erarbeitung** Ziel: einen Kurzvortrag über den Schalenaufbau der Erde halten  
Lesen des Textes Seite 78 in Stillarbeit, dabei Notizen machen;  
danach wird der Kurzvortrag dem Nachbarn (flüsternd) vorgestellt.
- Sicherung** Einige freiwillige Schüler/-innen tragen ihren Kurzvortrag vor, die anderen geben ein Feedback.
- Hausaufgabe** Aufgabe 4

**Kompetenzen**  
1. SK 5  
2. MK 6, 8  
3. UK 2  
4. HK –

Unterrichtsgespräch

 **Think-Pair-Share (Unterrichtsgespräch)**

**Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt**

- Einstieg** Vorstellen der Ergebnisse zur Hausaufgabe
- Erarbeitung** Lesen des Textes Seite 79 und Aufgabe 3  
SuS, die schneller fertig sind, überlegen sich Fragen (plus Antworten) zu dem Text.
- Sicherung** Die SuS berichten über das Projekt,  
Fragen werden in Form eines Quiz gestellt.

Unterrichtsgespräch

Stillarbeit

Unterrichtsgespräch

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Im Gegensatz zum festen Kern des Pfirsichs ist der Erdkern eher flüssig bis zäh, der Bereich darüber, der Erdmantel, flüssig und in ständiger Bewegung. Und auch die Erdoberfläche ist im Vergleich zur festen Pfirsichhaut in Platten aufgeteilt, die sich aneinander reiben oder auseinanderdriften.
- Aufgabe 2** Im Bereich der Kontinente liegt über der Basaltschicht, die den Abschluss der Erdkruste im ozeanischen Raum bildet, noch die obere Kruste in Form einer Granitschicht.
- Aufgabe 3** In Windischeschenbach wollte man das tiefste Bohrloch der Welt zur Erkundung des Erdinneren verwirklichen. Dabei waren die Temperaturen höher als erwartet, sodass der Rekordversuch scheiterte.
- Aufgabe 4** Infolge der Ablenkung der Erdbebenwellen eines Epizentrums auf dem Weg durch das Erdinnere, die mit Seismografen in weit entfernten Gebieten aufgezeichnet werden können, lassen sich Rückschlüsse auf die Beschaffenheit des Erdkerns und des Erdmantels ziehen.

**Kompetenzen**  
1. SK 5  
2. MK 2, 4  
3. UK –  
4. HK –

**Begriffe:** Pangäa, Kontinentalverschiebung, Plattentektonik, Konvektionsströmungen

**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Betrachten der Kontinente Afrika und Südamerika auf einem Globus oder einer Weltkarte. Die SuS äußern Vermutungen und bringen ihr Vorwissen ein.  
Lehrer/-in berichtet über Alfred Wegener sowie seine Theorie und weist auf M4 hin.
- Erarbeitung** Lesen der Texte und Bearbeitung der Aufgaben 1 und 2
- Sicherung** Die Lösungen werden besprochen.  
Bearbeitung der Aufgabe 3 im Plenum
- Hausaufgabe** Kopiervorlage „Erdbeben“

Unterrichtsgespräch

Lehrervortrag

 **Partner-Check**

Unterrichtsgespräch

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Nach der Theorie Wegeners gab es vor vielen Jahrmillionen einen einzigen Urkontinent (Pangäa). Funde aus Flora und Fauna sowie Gesteine, die aus einer bestimmten Zeit und aus einem bestimmten Gebiet stammen, lassen darauf schließen, dass die Kontinente einmal miteinander verbunden waren (M3). Doch anders als Wegener vermutete, bewegen sich nicht (nur) die mehr oder minder scharf umrissenen Kontinente, sondern die Platten, auf denen sie sich befinden.
- Aufgabe 2** Der ozeanische Rücken entstand durch Konvektionsströme im Erdmantel. Durch nach Osten und Westen gerichtete Teilströme wurde der Ozeanboden gespreizt. Der Boden zerbrach und durch die Spalten drang flüssiges Gestein (Magma) aus dem Erdinneren auf. Die als „Lava“ bezeichneten Glutströme bildeten allmählich ein Gebirge aus. In Abtauchzonen versinkt eine Ozeanplatte unter einer Kontinentalplatte und es bildet sich ein Tiefseegraben. Bei der Entstehung des Atacamagraben und der Anden driftete die südamerikanische Platte nach Westen. Die schwere ozeanische Platte wurde unter die Nazca-Platte gedrückt. Dadurch bildete sich der Tiefseegraben Atacama. Das Abtauchen und das nachfließende Magma bewirkten, dass die südamerikanische Platte gestaucht wurde. So wölbte sich der Rücken der Anden.
- Aufgabe 3** Auf M1 erkennt man die einzelnen Platten der Erde und die Richtungen ihrer Bewegungen. Außerdem sind erdbebengefährdete Gebiete sowie Tiefseegräben dargestellt. Die Gebiete mit häufigen Erdbeben liegen in Regionen, in denen zwei Erdplatten aufeinandertreffen.

**Weitere Medien/Anregungen**

Kopiervorlage „Erdbeben“

**Welche Ursachen haben Erdbeben und Seebeben?****Begriffe:** Erd-, Seebeben, Verwerfung, Richterskala**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Beschreibung der Fotos M2 und M4 (Aufgabe 1)  
Hinweis auf die Richterskala
- Erarbeitung** Lesen des Textes sowie Lösen der Aufgaben 2 und 3
- Sicherung** Klärung von Problemen  
Aufgabe 4 im Plenum
- Hausaufgabe** Aufgabe 5

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Ab einer Stärke von ungefähr 6 bewegt sich der Boden so stark, dass Häuser einstürzen, sowie Brücken und Straßen zerstört werden können. Gas- und Stromleitungen können platzen und zusätzlich Brände hervorrufen. Durch die Zerstörungen kann es zu vielen Todesopfern kommen.
- Aufgabe 2** In Kalifornien verschieben sich auf einer Länge von ca. 1000 Kilometern zwei Erdplatten an einer großen Verwerfung. Die Spannung kann dort so groß werden, dass sich ruckartig die Platten um mehrere Meter bewegen. Das führt zu starken Erdbeben.
- Aufgabe 3** Tsunamis entstehen durch ein Seebeben oder einen Erdbeben. Es bildet sich zunächst nur eine relativ kleine Welle (von manchmal nur wenigen Zentimetern Höhe), die sich auf dem offenen Meer über Tausende Kilometer ausbreiten kann. Die enorme Ausbreitungsgeschwindigkeit der Welle wird am Ufer abrupt reduziert. Trifft die rasante Flutwelle auf die Küste, kann sie sich bis

**Kompetenzen**

1. SK 2, 5
2. MK 2, 13
3. UK –
4. HK –

**Unterrichtsgespräch****Partner-**  
**puzzle****Unterrichtsgespräch**

zu einer Höhe von 30 Metern auftürmen, wodurch eine starke Zerstörungskraft entfaltet wird. Nicht unbedingt die Höhe, sondern auch die Strömung ist ausschlaggebend für die Energie. Denn durch die Kraft der Strömung werden Gebäude mitgerissen und auch Erdschichten abgetragen.

**Aufgabe 4** Eine frühe Warnung der Bevölkerung vor Erdbeben ist wichtig, damit sich die Menschen rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Halten sich die Menschen nicht mehr in ihren Häusern auf, können sie nicht ohne Weiteres verschüttet werden. Der Sinn einer frühen Warnung ist es nicht zuletzt, keine Panik zu verbreiten.

**Aufgabe 5** individuelle Lösungen

## Seiten 84/85 **Was geschah in Japan im März 2011?**

### Kompetenzen

1. SK 6
2. MK 1, 2, 3
3. UK 3, 5
4. HK 1

### Vorschläge für den Unterricht

**Einstieg** Fotos der Seite 84 und die Fragestellung „Was geschah in Japan im März 2011?“

oder: Tagesschau 20:00 Uhr, 11.03.2011 auf youtube

gemeinsames Lesen des Textes Seite 84

### Brainstorming

**Erarbeitung** Aufgaben 2 und 3

### Stillarbeit

**Sicherung** Vergleich der Lösungen

### Unterrichtsgespräch

**Hausaufgabe** Aufgabe 4 und 5

### Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1** Das Seebeben vor der japanischen Küste und der unmittelbar darauf folgende Tsunami im Nordosten Japans forderten mehr als 20 000 Todesopfer. Darüber hinaus kam es in dem Atomkraftwerk unweit der Stadt Fukushima zu einem so genannten „schweren atomaren Unfall“, bei dem gefährliche radioaktive Strahlung freigesetzt wurde. Die umliegenden Ortschaften mussten daraufhin evakuiert werden. Als Folge der Ereignisse in Japan wurde in Deutschland der Ausstieg aus der Atomenergie bis 2022 beschlossen.

**Aufgabe 2** Bei einem Erdbeben kommt es zu starken Erschütterungen des Erdbodens. Bei einem Seebeben findet der gleiche Vorgang unter dem Meeresboden statt.

**Aufgabe 3** Das Erdbeben entstand am Zusammenstoß zwischen der Asiatischen Platte sowie der Pazifischen Platte vor der Ostküste Japans. Durch die Plattenbewegungen bauten sich Spannungen innerhalb des Gesteins auf, welche sich schließlich in einem Beben entluden.

**Aufgabe 4** individuelle Lösungen

**Aufgabe 5** Der „atomare Unfall“, welcher sich im japanischen Atomkraftwerk Fukushima ereignete, kann prinzipiell überall dort passieren, wo sich Atomkraftwerke befinden – beispielsweise auch in Deutschland. Obwohl der Großteil Deutschlands keine stark von Erdbeben betroffene Region ist, könnten andere Naturkatastrophen oder so genanntes „menschliches Versagen“ jederzeit zu einem Unfall mit dramatischen Auswirkungen für Mensch und Umwelt führen.

### Weitere Medien/Anregungen

Tagesschau 20:00 Uhr, 11.03.2011 auf youtube

Alternative Vorgehensweise für den Abschnitt „Die Erdoberfläche verändert sich“:

Man könnte auch mit dieser Doppelseite den Themenbereich „Die Erdoberfläche verändert sich“ beginnen und dann die vorhergegangenen Seiten als Stationenbetrieb (ca. 6 Stunden) laufen lassen. Ziel ist es dann, die Hintergründe dieser Katastrophe zu erarbeiten und einen längeren Vortrag dazu zu halten. In diesem Fall wäre es sinnvoll, die Doppelseite 116/117 „Wir präsentieren Arbeitsergebnisse“ vorher mit den SuS durchzuarbeiten.

Seiten 86/87 **Was können Stürme bewirken?**

**Begriffe:** Hoch-, Tiefdruckgebiet, Beaufortskala

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** ohne Buch: Sammeln von weiteren Gefahren durch die Natur  
Hinweis auf den Orkan Kyrill, der 2007 in Deutschland große Schäden verursacht hat; M1 Seite 86

**Erarbeitung** Aufgaben 1 bis 3 (Atlas)

**Sicherung** Vergleich mit einer Folie

**Kompetenzen**  
1. SK 3, 5  
2. MK 2, 4, 13  
3. UK 4  
4. HK 1

 **Unterrichtsgespräch**

**Still- oder Partnerarbeit**  
**Unterrichtsgespräch**

**Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt**

**Einstieg** M5 Aufgabe 4 Hurrikan

**Erarbeitung** Aufgabe 5 Vorbereitung eines Gesprächs  
Gespräch/Diskussion in Kleingruppen

**Sicherung** Zu welchen Ergebnissen seid ihr in den Gruppen gekommen?

**Unterrichtsgespräch**  
**Stillarbeit**

**Unterrichtsgespräch**

**Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Das Hauptverbreitungsgebiet der meisten Wirbelstürme ist die tropische Zone nördlich des Äquators. Sie ziehen von Ost nach West über den gesamten Globus. Die Wirbelstürme an der Grenze der subpolaren zur gemäßigten Zone ziehen von West nach Ost, wobei sie auf der südlichen Erdhälfte (Hemisphäre) auf keine Landmassen stoßen.

**Aufgaben 2/3**

Wirbelsturm	Entstehungsgebiet	bedrohte Küsten
Zyklon	Golf von Bengalen, Arabisches Meer	Arabische Küste, Pakistan, West- und Ostindien, Bangladesch, Myanmar
Taifun	Südchinesisches Meer, Pazifischer Ozean	Vietnam, Kambodscha, Philippinen, China, Japan
Hurrikan	Atlantischer Ozean, Karibisches Meer	Karibische Inseln, Mittelamerika, amerikanische Süd- und Ostküste
Willy-Willy	Indischer Ozean, Pazifischer Ozean	Australien


Tropische Wirbelstürme lassen sich gliedern in: Hurrikane im karibischen Raum, Zyklone und Taifune im Süd- und Südostasiatischen Raum. Außertropische Wirbelstürme sind: Tornados über den USA und vor der japanischen Küste sowie die Orkantiefs an der Grenze der gemäßigten zur subpolaren Zone.

außertropischer Wirbelsturm	Entstehungsgebiet	bedrohte Küsten
Tornado	Pazifischer Ozean	Ostküste der USA Golf von Mexiko japanische Küste
Orkan	Atlantischer Ozean	europäische Westküste (Grenze der gemäßigten zur subpolaren Zone)
Blizzard	Kanada	nordamerikanische Küste

- Aufgabe 4** Im Zentrum eines Hurrikans, dem so genannten „Auge“, das einen Durchmesser von ca. 15 bis 30 Kilometern besitzt, ist es nahezu windstill und wolkenlos. Um das Auge herum befindet sich eine mehrere Kilometer hohe Wolkenmauer mit einem Durchmesser von 120 bis 350 Kilometern. In diesem Bereich kommt es zu sehr hohen Windgeschwindigkeiten und starken Niederschlägen.
- Aufgabe 5** An den Küsten treffen die Stürme mit der höchsten Geschwindigkeit in Verbindung mit Flutwellen auf, was Zerstörungen bis weit ins Landesinnere zur Folge hat. Erst dort lassen die Windgeschwindigkeiten allmählich nach.

**Weitere Medien/Anregungen**

[http://www.planet-wissen.de/natur\\_technik/naturgewalten/stuerme/index.jsp](http://www.planet-wissen.de/natur_technik/naturgewalten/stuerme/index.jsp)

Seiten 88/89	<b>Kann man sich vor Naturgefahren schützen?</b>	<b>Kompetenzen</b> 1. SK 4, 5 2. MK 1, 4 3. UK – 4. HK –
	<b>Begriff:</b> Frühwarnsystem	
	<b>Vorschläge für den Unterricht</b>	
<b>Einstieg</b>	ohne Buch: „Kann man sich vor Naturgefahren schützen?“ Thesenbildung	 <b>Placemat</b>
<b>Erarbeitung</b>	Überprüfung der Überlegungen mithilfe der Texte und der Aufgaben 1 bis 3	<b>Aufgabenverteilung in der Gruppe</b>
<b>Sicherung</b>	Vergleich der Ergebnisse in den unterschiedlichen Gruppen	<b>Unterrichtsgespräch</b>
<b>Hausaufgabe</b>	Aufgabe 4	
	<b>Aufgabenlösungen</b>	
<b>Aufgaben 1/2</b>	Durch Satellitenbeobachtung sind Geschwindigkeiten, Zugrichtung und Stärke recht genau vorhersagbar. Eine Warnung der Bevölkerung ist frühzeitig möglich. Erdbeben: Vorhersagen sind sehr schwierig. Zwar weiß man, welche Gebiete erdbebengefährdet sind, aber nicht, wann ein Beben entsteht. Vulkanausbrüche: Fast alle aktiven Vulkane der Erde werden ständig beobachtet, sodass man durch veränderte Temperaturen und Gasbildung auf einen bevorstehenden Ausbruch vorbereitet ist und die Bevölkerung warnen kann.	
<b>Aufgabe 3</b>	Bei der Überwachung von Vulkanen ist ein weit gespanntes Netz von Wissenschaftlern aktiv: An einzelnen Stationen werden Messwerte erstellt, Satelliten erkunden Veränderungen in der Umgebung, die gesammelten Daten werden zentral und weltweit ausgewertet, der Katastrophenschutz gegebenenfalls rechtzeitig in Bereitschaft gesetzt.	
<b>Aufgabe 4</b>	Januar 2010: schwerstes Beben in der Karibik. Auf Haiti, dem westlichen Teil der Insel Hispaniola, sterben mehr als 150 000 Menschen, über 50 Prozent der Häuser in der Nähe des Epizentrums werden zerstört. Eine rechtzeitige Vorwarnung konnte nicht erfolgen.	
	<b>Weitere Medien/Anregungen</b> Tageszeitung	



**Methode: Wir werten Klimadiagramme aus****Begriffe:** Klimadiagramm, humid, arid, Monatsmittel**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Unser nächstes Thema ist das Klima in den verschiedenen Teilen der Erde. Was ist „Klima“? Was macht das Klima aus? Definition für „Klima“ an die Tafel schreiben ersten Textabschnitt zusammen lesen und Aufgaben 1 und 2 besprechen

**Erarbeitung** Aufgaben 3 und 4 (evtl. Doppelstunde)**Sicherung** Einsammeln der Aufgaben**Kompetenzen**

1. SK 1
2. MK 4, 6, 14
3. UK –
4. HK –

**Unterrichtsgespräch****Stillarbeit****Aufgabenlösungen**

**Aufgabe 1** Klimadiagramme werden anhand von Klimadaten (langjährige Mittelwerte von Temperaturen und Niederschlägen) erstellt. Die Erstellung von Klimadiagrammen erfolgt in Deutschland durch den Deutschen Wetterdienst (DWD).

**Aufgabe 2** Um das Klimadiagramm grundsätzlich zuordnen zu können, ist die Kopfzeile mit allgemeinen Informationen versehen: Der Name der Stadt und der entsprechende Staat sind oben links abzulesen. Des Weiteren finden sich Durchschnittstemperatur und Niederschlag, die Höhe der Station über dem Meeresspiegel sowie Angaben zu deren Lage im Gradnetz. In einem Klimadiagramm sind im Wesentlichen Temperatur und Niederschlag grafisch über das Jahr aufgetragen. So findet sich auf der Abszissenachse die Monatsskalierung. Auf der linken Ordinatenachse findet sich die Temperatur, auf der rechten Seite der Niederschlag. Es werden zwei Darstellungsarten verwendet: Die Temperatur wird als Kurve gezeichnet, die Niederschläge als Säulendiagramm. Durch die relativen Graphenverläufe zueinander und den sich daraus ergebenden Flächen lassen sich beispielsweise humide oder aride Monate unmittelbar ablesen. Aride Perioden sind mit der Farbe Gelb hinterlegt.

**Aufgabe 3** Surabaja ist die Hauptstadt der indonesischen Provinz Ostjava. Die Station befindet sich fast auf Meeresspiegelniveau. Die Durchschnittstemperatur beträgt 26,9 Grad Celsius und die jährliche Niederschlagsmenge 1284 Millimeter. Der Temperaturverlauf über das Jahr ist annähernd konstant, es gibt jedoch große Unterschiede bezüglich der monatlichen Niederschlagsmengen. Die Monate Juli bis Oktober sind die einzigen ariden Monate, im August und September ist es fast gänzlich trocken. Demgegenüber sind die Niederschlagsmengen zwischen Dezember und April hoch und ergiebig.

**Aufgabe 4** individuelle Lösungen**Weitere Medien/Anregungen**

Kopiervorlage „Klimadiagramme (Vorlage)“

Kopiervorlage „Beschreibung von Klimadiagrammen“

Kopiervorlage „Klimazonen der Erde“

**Kompetenzen**

1. SK 3
2. MK 2, 3, 8
3. UK 2
4. HK 4

**Welche Klimazonen gibt es auf der Erde?****Begriff:** Klimazonen**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Wie kommt es zu unterschiedlichen Temperaturen und Niederschlägen in verschiedenen Orten der Erde?

**Erarbeitung** Aufgabe 4 oder Mithilfe eines Telluriums (Schüler, Obst) den Gang der Erde um die Sonne verdeutlichen und beschreiben lassen. Film dazu zeigen

**Unterrichtsgespräch****Unterrichtsgespräch**

**Sicherung** Aufgabe 3  
**Hausaufgabe** Lesen des Textes

Stillarbeit

### Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt

**Einstieg** M1 und Aufgabe 1  
**Erarbeitung** Aufgabe 2  
**Sicherung** mit einer oder mehreren Kopiervorlage(n) (s. u.)

Unterrichtsgespräch



### Aufgabenlösungen

**Aufgabe 1** Klimazonen vom Äquator zum Nordpol:  
Tropisch-immerfeuchte Zone: Das Gebiet in unmittelbarer Nähe zum Äquator ist die feuchteste Klimazone. Es gibt keine Trockenzeiten, stattdessen täglich starke Regengüsse. Die Temperaturen liegen im Jahresmittel um 25 Grad Celsius, die tiefsten Mittel um 13 Grad Celsius. Das Gebiet ist ganzjährig eisfrei.

Tropisch-wechselfeuchte Zone: Diese Klimazone liegt zwischen Äquator und den Subtropen. Mit über 25 Grad Celsius finden sich hier die höchsten Jahresdurchschnittstemperaturen. Es gibt hier niemals Frost, die Temperaturen fallen im Monatsmittel nicht unter 13 Grad Celsius. Perioden von Regen und Trockenzeiten wechseln sich ab.

Warme bis heiße Zone (Subtropen): Die im Wesentlichen an den Wendekreisen verlaufende Klimazone weist ganzjährig Temperaturen über 0 Grad Celsius auf. Die niedrigsten Monatsmittel liegen zwischen 2 und 3 Grad Celsius, die Winter sind mild. Die höchsten Monatsmittel liegen über 20 Grad Celsius, womit sie sich bereits in der Nähe des Jahresmittels befinden, das 15 bis 20 Grad Celsius beträgt.

Kühlgemäßigte Zone: Die Klimazone, in der auch Deutschland liegt, hat zwar kalte Winter, dennoch gibt es nur selten extrem kalte Perioden. Die Winter sind zwar lang, aber nicht von Dauerfrost geprägt wie im hohen Norden. Die Temperaturen liegen hier im Jahresmittel zwischen 8 und 12 Grad Celsius. Die jährliche Wachstumszeit beträgt ein knappes halbes Jahr.

Kaltgemäßigte Zone: Die Temperaturen liegen hier einige Monate des Jahres im positiven Bereich. Dennoch hat man es hier mit lang anhaltenden Frostperioden und Temperaturen im negativen zweistelligen Bereich zu tun. Es gibt im Jahr 100 bis 160 Wachstumstage. Die kaltgemäßigte Zone gibt es lediglich auf der Nordhalbkugel.

Polarzone: Die am weitesten nördlich gelegene Klimazone befindet sich zu großen Teilen im ständigen Eis. Die Jahresmitteltemperatur beträgt 0 Grad Celsius. Es ist in keinem der zwölf humiden Monate wärmer als 10 Grad Celsius und die jährliche Wachstumszeit liegt unter zehn Tagen.

**Aufgabe 2** Isfjord Radio: Polarzone, Haparanda: Polarzone, Stuttgart: kühlgemäßigte Zone, Ghadames: warme bis heiße Zone (Subtropen), Jos: tropisch-immerfeuchte Zone/tropisch-wechselfeuchte Zone, Jangambi: tropisch-immerfeuchte Zone/tropisch-wechselfeuchte Zone.

**Aufgabe 3** In den Regionen um den Äquator herum fallen die Sonnenstrahlen senkrecht ein, es ist sehr warm und die Intensität der Sonnenstrahlen ist am größten. Im Umkehrschluss ist es in den Polarregionen kälter. Die Sonnenstrahlen reichen nicht aus, um den Boden wie am Äquator gleichmäßig zu erwärmen. Die Polarregionen sind deshalb vereist und vergletschert. Die Sonnenstrahlen haben einen weiteren Weg durch die Atmosphäre zurückzulegen und sie treffen in einem flacheren Winkel auf. Die Entstehung der Jahreszeiten liegt wesentlich in den über das Jahr variierenden Sonnenscheindauern in der nördlichen bzw. der südlichen Hemisphäre begründet.

**Aufgabe 4** individuelle Lösungen

### Weitere Medien/Anregungen

Kopiervorlage „Temperaturzonen und Sonnenstände“

Kopiervorlage „Merkmale der Temperaturzonen“

Kopiervorlage „Sonnenstrahlen“

### Wie viele Vegetationszonen gibt es?

**Begriff:** natürliche Vegetation

#### Vorschläge für den Unterricht

- Einstieg** Das Klima an unterschiedlichen Orten der Erde ist sehr unterschiedlich und das hat natürlich Folgen für die Pflanzen, die dort wachsen können.
- Erarbeitung** gemeinsames Lesen des Textes und Besprechen der Aufgabe 2  
Bearbeiten der Aufgaben 1 und 3 bis 6
- Sicherung** Besprechen der Aufgaben
- Hausaufgabe** falls nicht alle Aufgaben in der Stunde geschafft werden

#### Kompetenzen

1. SK 3
2. MK 2, 3, 8
3. UK 2
4. HK –

#### Lehrer-Einleitung

#### Unterrichtsgespräch



**Think-Pair-Share**

#### Unterrichtsgespräch

### Aufgabenlösungen

- Aufgabe 1** Von Düsseldorf nach Kapstadt durchquert man folgende Vegetationszonen: sommergrüne Laub- und Mischwälder, sommertrockene Hartlaubwälder, Steppen, Halbwüsten und Wüsten, Dornsavannen, Trockensavannen, Feuchtsavannen, immergrüne tropische Regenwälder, nochmals Steppen sowie Halbwüsten und Wüsten.
- Aufgabe 2** Prinzipiell sind die Vegetationszonen der Erde symmetrisch zum Äquator angeordnet, wobei sich die Vegetationszonen regional an den Klimabereichen ausrichten.
- Aufgabe 3** A = Dornsavannen, B = Feuchtsavannen, C = sommertrockene Hartlaubwälder, D = sommergrüne Laub- und Mischwälder, E = Eis- und Schneewüsten, F = Halbwüsten und Wüsten, G = Steppen, H = Tundren.
- Aufgabe 4** 1 = boreale Nadelwälder, Regenwälder, 2 = Taiga, 3 = Regenwälder, 4 = Halbwüsten und Wüsten, 5 = Steppen und Dornsavannen, 6 = Trockensavannen, 7 = Tundren, 8 = Feuchtsavannen.
- Aufgabe 5** individuelle Lösungen
- Aufgabe 6** Die USA, Russland, China, Chile und Australien erstrecken sich über je mindestens fünf Vegetationszonen. Die USA einschließlich Alaska und Hawaii decken von den Tundren bis zu Wüsten und Halbwüsten das breiteste Spektrum ab.

### Weitere Medien/Anregungen

Die folgenden sechs Doppelseiten können z.B. als Gruppenarbeit/Gruppenpuzzle erarbeitet werden. Die Präsentation könnte in Form eines Galerieganges erfolgen. Um zu überprüfen, ob die SuS, die das Thema nicht bearbeiteten, alles verstanden haben, sollte jede Expertengruppe Quizfragen entwerfen, die in einem Gruppenturnier am Ende spielerisch abgefragt werden könnten.

Je nach Zusammensetzung und Lebendigkeit der Klasse können die Seiten auch in Form eines Stationenbetriebs erarbeitet werden. Die Überprüfung der Ergebnisse könnte man mithilfe von Lösungsblättern durchführen oder ebenso als Gruppenturnier.



**Gruppenpuzzle  
Gruppen-  
turnier  
Stationen-  
betrieb**

**Begriff:** Regenwald**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** Erklärung der Vorgehensweise
- Erarbeitung** Gruppenarbeit/Gruppenpuzzle  
oder als Stationenbetrieb
- Sicherung** Lösungsblätter oder als Gruppenturnier

**Lehrervortrag****Gruppenpuzzle****Gruppenturnier****Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Tropische Regenwälder existieren beidseitig in unmittelbarer Nähe des Äquators. Die Temperaturschwankungen im tropischen Regenwald sind sehr gering und die Temperaturen im ganzen Jahr gleichbleibend hoch. Die Bäume des tropischen Regenwalds tragen ganzjährig Laub. In Folge von Rodungen sind der Arten- sowie Vegetationsreichtum des tropischen Regenwalds bedroht.
- Aufgabe 2** Die Bewohner des tropischen Regenwalds lebten vielerorts als Jäger und Sammler. Da sich das Aufbewahren von Nahrung aufgrund der feuchten Hitze als schwierig erwies, waren die Menschen gezwungen, täglich auf Nahrungssuche zu gehen. Durch Rodungen wurden zudem kleinere Flächen für den Ackerbau gewonnen, was allerdings gleichzeitig die Lebensgrundlagen der Jäger und Sammler immer weiter einschränkte.
- Aufgabe 3** Durch das Eindringen Fremder, insbesondere aus dem Osten Brasiliens sowie den USA, China, Japan und Europa und die großflächige Rodung des tropischen Regenwalds zur Holzgewinnung, für die Schaffung von Siedlungs- und Flugplätzen sowie für Weideflächen führen dazu, dass der Lebensraum der Ureinwohner des tropischen Regenwalds immer weiter zerstört wird. Zwar werden den indigenen Bewohnern Schutzgebiete zugewiesen, diese erweisen sich allerdings meist als zu klein, um der ursprünglichen Lebensweise weiterhin nachgehen zu können.
- Aufgabe 4** In der Stadt Manaus, welche im tropischen Regenwald Brasiliens liegt, herrschen sowohl im Winter als auch im Sommer gleichbleibend hohe Temperaturen von über 25 Grad Celsius. In Essen lassen sich hingegen starke jahreszeitliche Temperaturunterschiede erkennen. Kalte Winter mit Temperaturen um 0 Grad Celsius werden gefolgt von warmen Sommern mit Durchschnittstemperaturen von 15 bis 20 Grad Celsius.
- Aufgabe 5** individuelle Lösungen

**Begriffe:** Nährstofffalle, Humus**Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** s. o.
- Erarbeitung** s. o.
- Sicherung** s. o.

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Im Gegensatz zu Mitteleuropa herrscht im tropischen Regenwald ein „Tageszeitenklima“. Während im Verlauf des Vormittags die Temperaturen stark ansteigen, ziehen gegen Mittag Wolken auf und am Nachmittag kommt es zu heftigen Niederschlägen sowie Gewittern. Gegen Abend und in der Nacht klart der Himmel wieder auf, dann sinken die Temperaturen.
- Aufgabe 2** Durch die starke Sonneneinstrahlung verdunstet ein Großteil des Regenwassers. Der Wasserdampf in der feuchtwarmen Luft kondensiert zu Wolken und

es kommt wieder zu Niederschlägen. Nur ein kleiner Teil des Wassers wird über Flüsse abtransportiert. Der Großteil zirkuliert innerhalb des Regenwaldes und bildet so einen eigenen Wasserkreislauf.

- Aufgabe 3** Durch das seit zehn Millionen Jahren kaum veränderte Klima in den tropischen Regenwäldern ist ein sehr nährstoffarmer Boden entstanden, da die stetigen Regenfälle die Mineralien bis in tiefe Schichten auswaschen und sich aufgrund der schnellen Zersetzung von abgestorbenen Pflanzen und Tieren kaum Humus bildet. Eine landwirtschaftliche Nutzung der Böden nach einer Brandrodung ist daher zeitlich nur sehr begrenzt möglich.

#### **Weitere Medien/Anregungen**

Kopiervorlage „Nährstoffkreislauf im tropischen Regenwald“

### **Nutzt nachhaltiges Wirtschaften im tropischen Regenwald?**

#### **Kompetenzen**

1. SK 3
2. MK 2, 3, 8
3. UK 2
4. HK 4

**Begriffe:** nachhaltiges Wirtschaften, ökologisch

#### **Vorschläge für den Unterricht**

- Einstieg** s. o.  
**Erarbeitung** s. o.  
**Sicherung** s. o.

#### **Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die tropischen Regenwälder spielen im weltweiten Klimasystem aufgrund ihrer Bedeutung als CO<sub>2</sub>-Speicher eine sehr große Rolle. Obwohl Wissenschaftler die Folgen einer großflächigen Abholzung tropischen Regenwaldes heute noch nicht umfassend abschätzen können, gilt es als sicher, dass durch die Waldrodungen große Mengen an Kohlenstoffdioxid freigesetzt werden. Dieses Gas trägt maßgeblich zum so genannten „Klimawandel“ bei, mit welchem der stetige Anstieg der Durchschnittstemperaturen der erdnahen Atmosphäre sowie der Meere bezeichnet wird.
- Aufgabe 2** Durch nachhaltiges Wirtschaften wird unter anderem der Knappheit natürlicher Ressourcen Rechnung getragen. Die Nutzung der Natur durch den Menschen soll demnach in maßvollem Umgang erfolgen, sodass eine „Erholung“ von menschlichen Eingriffen möglich ist. Aufgrund des sensiblen Ökosystems tropischer Regenwälder ist eine nachhaltige Nutzung jedoch schwierig. Ein Beispiel für die nachhaltige Bewirtschaftung tropischer Regenwälder ist die Einführung eines Zertifizierungssystems für Tropenhölzer durch das FSC.
- Aufgabe 3** individuelle Lösungen
- Aufgabe 4** individuelle Lösungen
- Aufgabe 5** Die Karikatur stellt das Problem nachhaltiger Forstwirtschaft in tropischen Regenwäldern dar. Die Fällung der bis zu 60 Meter hohen „Baumriesen“ bedeutet einen empfindlichen Eingriff in das Ökosystem der Tropen, da die Bäume zum einen den Boden vor zu starker Sonneneinstrahlung und Starkregen schützen und sich zum anderen im Laufe der Evolution extrem spezialisierte Tier- und Pflanzenarten in den „Stockwerken“ der Bäume entwickelt haben. Die Aufforstung der tropischen Regenwälder gestaltet sich insofern viel schwieriger als beispielsweise in den europäischen Laub- und Mischwäldern.

**Begriffe:** Jahreszeiten, gemäßigt**Vorschläge für den Unterricht**

<b>Einstieg</b>	s. o.
<b>Erarbeitung</b>	s. o.
<b>Sicherung</b>	s. o.

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** Die gemäßigte Zone der Erde existiert sowohl auf der Süd- als auch auf der Nordhalbkugel und verläuft parallel zum Äquator. Auf der Nordhalbkugel erstreckt sich die gemäßigte Zone vom Westen über Nordamerika und Europa bis nach Zentralasien und Japan. Auf der Südhalbkugel erstreckt sich die gemäßigte Zone vom äußersten Südpol Südamerikas (Feuerland) über den Pazifischen Ozean bis nach Neuseeland.
- Aufgabe 2** Die Entstehung der Jahreszeiten liegt wesentlich in den über das Jahr variierenden Sonnenscheindauern in der nördlichen bzw. der südlichen Hemisphäre begründet. Diese Unterschiede in der täglichen Sonnenscheindauer werden stärker, je mehr man sich den Polen nähert. Dort, als extremste Orte, herrscht eine Hälfte des Jahres nur Tag, die andere Hälfte des Jahres ausschließlich Nacht. Am Äquator hingegen sind die Sonnenscheinperioden über das Jahr nahezu gleich. Zwischen Äquator und Polen schwanken die Tag- und Nachtzeiten. Ist Sommer, scheint die Sonne länger, im Winter scheint sie kürzer. Charakteristisch bei uns sind der 21. Juni und der 21. Dezember: An diesen Tagen erleben wir bei uns die längste beziehungsweise kürzeste Sonnenscheindauer des Jahres.
- Aufgabe 3** Für den Weinbau sind bestimmte klimatische Bedingungen erforderlich. In der gemäßigten Zone der Erde, sowohl auf der Süd- als auf der Nordhalbkugel, sind die klimatischen Verhältnisse ähnlich. Die milde Luft sowie die lange Vegetationszeit begünstigen die landwirtschaftliche Nutzung und ermöglichen so den Weinanbau.
- Aufgabe 4** Dunedin liegt in Neuseeland und somit auf der Südhalbkugel der Erde. Aufgrund der Bewegung der Sonne um die Erde und der damit einhergehenden unterschiedlichen Sonnenscheindauer herrscht im Juli auf der Nordhalbkugel Sommer, auf der Südhalbkugel Winter. Dies erklärt die für den Winter typischen niedrigeren Temperaturen in Dunedin.

**Begriffe:** Jahreszeiten, gemäßigt**Vorschläge für den Unterricht**

<b>Einstieg</b>	s. o.
<b>Erarbeitung</b>	s. o.
<b>Sicherung</b>	s. o.

**Aufgabenlösungen**

- Aufgabe 1** individuelle Lösungen
- Aufgabe 2** Die Prärien in den USA bilden aufgrund des gemäßigten Klimas eine sehr große landwirtschaftliche Nutzfläche. Die so genannte „Kornkammer“ versorgt nicht nur die USA, sondern auch andere Teile der Erde mit Getreide.
- Aufgabe 3** Weidewirtschaft und Weizenanbau erfolgen überwiegend in der westlichen Hälfte der USA, also in einer Region, in welcher die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge unter 500 Millimetern liegt. Um Ernteauffällen

## Die Erdoberfläche verändert sich

durch Trockenheit zu vermeiden, ist eine umfangreiche Bewässerung der Felder erforderlich.

- Aufgabe 4** Die gemäßigte Zone ist durch die Abfolge von Jahreszeiten gekennzeichnet. Die milde Luft sowie die geringen Niederschlagsmengen haben eine relativ lange Vegetationszeit zur Folge und begünstigen den Anbau von Kulturpflanzen.

## Was wächst in den Savannen?

**Begriffe:** Regenzeit, Trockenzeit, Savanne

### Vorschläge für den Unterricht

- Einstieg** s. o.  
**Erarbeitung** s. o.  
**Sicherung** s. o.

### Kompetenzen

1. SK 3
2. MK 2, 3, 8
3. UK 2
4. HK 4

### Aufgabenlösungen

- Aufgabe 1** Die Karte M1 auf der Seite 94 zeigt die Abfolge der Vegetationszonen vom Äquator Richtung Pole: tropische Regenwälder, Feuchtsavannen, Trockensavannen, Dornsavannen, Halbwüsten und Wüsten, Steppe.

- Aufgabe 2** Die Übersicht könnte so aussehen:

Name	Niederschlag / Feuchtigkeit mm	Regenzeit (humide Monate)	Typische Pflanzen
Feuchtsavanne	700–1300	6–9,5	Maniok, Reis, Mais, Yams, Hirse Trockensavanne
Trockensavanne	400–700	4–6	Batate, Mais, Maniok, Bohnen
Dornsavanne	200–400	2–4	Hirse, Sorghum, Erdnuss

- Aufgabe 3** M4 Niamey (Niger): Dornsavanne; M5 Ouagadougou (Burkina Faso): Trockensavanne; M6 Bouaké (Côte d'Ivoire): Feuchtsavanne. Die Schülerinnen und Schüler sollten auf der Karte M1, Seite 108 die Orte suchen.

**Vorschläge für den Unterricht**

**Einstieg** Zeitungüberschrift wie: Krieg in Mali: „Die Franzosen haben uns gerettet“ (Spiegel online) oder Film: **Unterrichtsgespräch**

Hintergrund: Der Konflikt in Mali

Tagesthemen 22:15 Uhr, 15.01.2013 [Norbert Hahn, WDR]

Ausblick: In den nächsten Stunden wollen wir uns einen Überblick über das Land Mali schaffen, um die Hintergründe für den Konflikt besser verstehen zu können.

- Kompetenzen**  
 1. SK 4  
 2. MK 1, 2, 3  
 3. UK 2  
 4. HK 4

**Erarbeitung** Auswertung der Doppelseite zu einem Kurzvortrag  
 Der L. kann Fragen als Hilfestellung formulieren oder lässt SuS Fragen formulieren und im zweiten Schritt beantworten:  
 Wo liegt Mali? (Kontinent, Landschaftszone)  
 Wie heißt die Hauptstadt?  
 Wie viele Menschen leben in diesem Land?  
 Wovon ernähren sie sich?  
 Welche Probleme hat das Land?



Zusätzliche Informationsquellen bereithalten, damit Begriffe wie „Präsidialdemokratie“ von den SuS geklärt werden können.

**Sicherung** Mehrere SuS stellen Mali in einem Kurzvortrag vor. **Schülervorträge**

**Vorschläge für den folgenden Unterrichtsabschnitt**

**Einstieg** Lesen der S. 108 **Lehrervortrag**  
 Einteilung in 6 bis 7 Gruppen  
 Vergabe von Rollenkarten innerhalb der Gruppen, sodass jedes Gruppenmitglied eine Aufgabe hat, um das Funktionieren der Gruppe zu gewährleisten.  
 Vorgabe eines Endtermins, an dem die Gruppen mit der Erarbeitung fertig sein sollen  
 Danach sollte eine Zeitdauer eingeräumt werden, in der die Handouts fertiggestellt werden und die Präsentationen geübt werden können.

**Erarbeitung** Gruppenarbeit **Gruppenarbeit**  
 Weitere Materialien bereitstellen, Computerzugang, Bibliothek

**Sicherung** Handouts/Präsentationen  
 Quiz/Gruppenturnier

**Weitere Medien/Anregungen**

Kopiervorlage „Desertifikation im Sahel“

Hintergrund: Der Konflikt in Mali

Tagesthemen 22:15 Uhr, 15.01.2013 [Norbert Hahn, WDR]

Leuphana Universität Lüneburg, Juni 2009:

*Mali und die Sahelzone: Ein potenzieller Krisenraum*

Aufgaben für ein Quiz oder Gruppenturnier	Antworten
1. Wodurch werden Hungersnöte verursacht?	Heuschreckenschwärme ausbleibende Regenzeit/Dürrezeiten
2. Wo liegt Mali?	Mali liegt im Westen von Nordafrika, der Norden befindet sich in der Sahara, der Süden in der Sahelzone.



3. Beschreibe die Niederschlagsverteilung in Mali.	Die Niederschlagsmenge schwankt stark. Es gibt jährliche Trockenzeiten und Regenzeiten. Der Niederschlag schwankt aber auch im langjährigen Vergleich sehr, sodass es oft Jahre bzw. mehrere Jahre gibt, in denen weniger Regen fällt als im langjährigen Durchschnitt.
4. Welche Folgen hat der Zuwachs an Ziegen?	Eine größere Anzahl an Ziegen muss auf einer kleinen Weidefläche gehalten werden, das führt zur Überweidung. Das Trampeln der Tiere auf dem trockenen Boden führt dazu, dass der Boden verdichtet wird und weniger Wasser aufnehmen kann. Außerdem fressen die vielen Tiere die Pflanzen samt Wurzeln und diese können sich nicht mehr regenerieren. Dies verstärkt die Desertifikation der Böden. Der Boden versauert durch den Urin und Kot der Tiere und immer mehr Bäume sterben ab, weil die Ziegen deren Borke/Rinde anknabbern.
5. Erkläre, warum die Nomaden umherziehen müssen.	Die Nomaden müssen dorthin ziehen, wo es Wasser und Weiden für ihre Herden gibt.
6. Erkläre den Begriff „Regenfeldbau“.	Die Bauern passen ihren Ackerbau an die natürlichen Bedingungen an, d.h., sie bestellen ihre Felder am Ende der Trockenzeit und lockern die oberste Bodenschicht mit Hacken auf. Wenn der erste Regen fällt, sähen sie sofort.
7. Warum ist Hirse eine ideale Pflanze für Mali?	Die Pflanze stellt wenige Ansprüche an das Klima, sie braucht Wärme und wenig Wasser. Für den Menschen haben ihre Körner einen hohen Nährwert.
8. Warum ist die Bevölkerung in Mali gewachsen?	Hauptgrund ist die bessere medizinische Versorgung, sodass die Sterberate gesunken ist. Die Kinderzahl ist hingegen gleich geblieben, denn Kinder sind eine Altersabsicherung.
9. Welche Folgen hat der Bevölkerungsanstieg?	Der Bevölkerungsanstieg bedingt eine höhere Nutzung des Bodens. Diese Übernutzung führt zur Verringerung der Grundwasservorräte und Versalzung der Böden. In Dürrezeiten ist die Gefahr von Hungersnöten groß. Eine weitere Folge des Bevölkerungsanstiegs ist die Abholzung, denn Holz ist der Hauptenergieträger. Weniger Bäume und Büsche bedeuten wiederum eine Verstärkung der Desertifikation.
10. Erkläre den Begriff „Desertifikation“.	Desertifikation ist der Prozess der Ausbreitung der Wüste infolge menschlichen (Fehl-)Verhaltens.
11. Welche Aufgaben haben die Frauen in Mali?	Sie produzieren die Lebensmittel, sammeln Holz und holen Wasser, versorgen die Kinder. Sie kümmern sich um den Feldbau und verkaufen die Ernte.
12. Stelle die von Bauern angewandten Methoden gegen die Wüstenausbreitung vor.	Aufforstung und die Zai-Methode: Mit Viehdung gefüllte Löcher werden angelegt, in denen sich Wasser sammeln kann. Windschutz durch Gaos.

- Aufgabe 1** individuelle Lösungen
- Aufgabe 2** Die Erdkruste besteht aus Platten, die auseinanderdriften oder sich aneinander reiben bzw. überlappen. An den Grenzen der Platten kommt es dadurch zu Vulkanausbrüchen, bei denen das Magma aus dem Erdinneren nach oben gepresst wird, oder zu Erdbeben.
- Aufgabe 3** Wirbelstürme entstehen in der tropischen Zone des Atlantiks und ziehen westwärts, bis sie im Karibischen Meer nach Norden drehen. Über dem Meer kann ein Wirbelsturm große Mengen von feuchter Luft aufnehmen. Bei der Drehung um das Auge können Windgeschwindigkeiten bis 350 km/h entstehen. An den Küsten treffen die Stürme mit der höchsten Geschwindigkeit in Verbindung mit Flutwellen auf, was Zerstörungen bis weit ins Landesinnere zur Folge hat. Erst dort lassen die Windgeschwindigkeiten allmählich nach.
- Aufgabe 4** Ackerbau ist nur in Gebieten möglich, in denen mindestens 250 Millimeter Niederschlag im Jahr fällt. Unterhalb dieses Wertes ist nur noch Viehhaltung möglich. Die Landwirtschaft in Trockenräumen ist den natürlichen Bedingungen angepasst, es wird Regenfeldbau betrieben. Am Ende der Trockenzeit ist der Boden meist sehr ausgetrocknet, sodass der er zunächst mühsam um einige Zentimeter gelockert werden muss. Nach dem Regen muss rasch mit der Aussaat begonnen werden, damit die Pflanzen von dem wenigen vorhandenen Wasser profitieren können.
- Aufgabe 5** individuelle Lösungen
- Aufgabe 6** individuelle Lösungen
- Aufgabe 7** 1: Nährstofffalle, 2: Äquator, 3: Rodung, 4: Pygmäen, 5: Nachhaltigkeit, 6: Mischanbau, 7: Humus, 8: Yanomami, 9: Pilze, 10: Brettwurzeln. Lösungswort: Tropenholz
- Aufgabe 8** In Gunsträumen findet die landwirtschaftliche Produktion überwiegend in Großbetrieben statt. Die Anbaufläche wird sowohl mit Winter- als auch mit Sommergetreide bestellt. Um Ernteauffälle zu vermeiden, findet oft eine umfangreiche Bewässerung der Felder statt.
- Aufgabe 9** individuelle Lösungen
- Aufgabe 10** individuelle Lösungen
- Aufgabe 11** Sachlich handelt es sich bei Phänomenen wie Stürmen, Erdbeben oder Vulkanausbrüchen um „Naturereignisse“. Für die betroffenen Menschen stellt es sich allerdings oft als Katastrophe dar.
- Aufgabe 12** Einen Grund für die Übernutzung von Landschaften durch den Menschen stellt der rasante Bevölkerungsanstieg, insbesondere in Afrika, dar. Die daraus resultierende landwirtschaftliche Übernutzung führt zu einer Versalzung des Bodens in Trockengebieten. Da Holz als Energieträger sowie als Baumaterial benötigt wird, kommt es vielerorts zu großflächigen Abholzungen, was oft mit einer Desertifikation der betroffenen Gebiete einhergeht.
- Aufgabe 13** individuelle Lösungen